BAYERISCHE STAATSOPER
Verging wie Hauch der Götter Geschlecht
Spielzeit 2026/27

Pressemappe

Inhalt

SPIELZEIT 2026/27: EDITORIAL ... 4

–

BAYERISCHE STAATSOPER ... 7

PREMIEREN
29. Oktober 2026: Siegfried ... 7
20. Dezember 2026: Maria Stuarda ... 8
4. Februar 2027: Doctor Atomic ... 9
15. März 2027: Mazeppa ... 10
15. Mai 2027: Werther ... 11
27. Juni 2027: Götterdämmerung ... 12
16. Juli 2027: Death in Venice ... 13

FESTIVALS
UniCredit Eröffnungsfest der Bayerischen Staatsoper ... 14

„Ja, Mai"-Festival: Widerstand ... 15
30. April 2027: Liberty (Uraufführung) ... 16
2. Mai 2027 Die Kreide im Mund des Wolfs ... 17
5. Mai 2027: Koma / Il Combattimento di Tancredi e Clorinda ... 18

Münchner Opernfestspiele 2027 ... 19

Der Ring des Nibelungen ... 20
Rahmenprogramm ... 21

EXTRA
18. November 2026: Lulu Obermayer: Königin(nen) ... 22

Repertoire ... 23
Liederabende ... 24
Debüts ... 25

–

BAYERISCHES STAATSBALLETT ... 28

PREMIEREN
25. November 2026: CARPATHIA – Der Mythos der Untoten (Uraufführung) ... 29
9. Januar 2027: Das Vier-Farben-Land (Tanzstück für Kinder) ... 30
9. April 2027: Orpheus und Eurydike ... 30

BALLETTGALA
22. bis 24. Juni 2027: Glanzlichter – Eine Ballettgala ... 31

BALLETTFESTWOCHE 2027 ... 31

Repertoire und Wiederaufnahmen ... 32

Ballett Extra Programm / Führungen ... 33

Debüts ... 34

Inhalt

BAYERISCHES STAATSORCHESTER ... 35

Akademiekonzerte ... 36
Kammerkonzerte ... 37
Themenkonzerte ... 37
Debüts ... 38

–

OPER FÜR ALLE ... 39

–

COMMUNITY / KIND & CO ... 40

COMMUNITY ... 40
Apollon Foyers im Nationaltheater ... 40
Freiheimisch ... 40
<30 ... 42

KIND & CO ... 43
9. Januar 2027: Das Vier-Farben-Land (Uraufführung) ... 43
18. Dezember 2026: Just Listen (Wiederaufnahme) ... 43
Kinderkonzerte ... 44
Familien-Kammerkonzerte ... 45
Mobile Produktionen ... 45

–

PERSONALIA ... 47
Serge Dorny ... 47
Vladimir Jurowski KBE ... 48
Laurent Hilaire ... 49
Das Ensemble der Bayerischen Staatsoper ... 50
Das Opernstudio der Bayerischen Staatsoper ... 51
Kontakte ... 52

–

STAATSOPER.TV ... 53

–

EINLEGER DER PARTNER:INNEN
DER BAYERISCHEN STAATSOPER ... 54

Editorial

„Verging wie Hauch der Götter Geschlecht“: Diese Worte aus der Schlussszene von Richard Wagners *Götterdämmerung* fungieren als poetische Achse unserer Spielzeit. Wagner nahm die signifikanten Verse Brünnhildes, die das Ende der göttlichen Ordnung markieren und in denen sie ihr Wissen an die Menschheit weitergibt, nicht in seine Vertonung des *Ring des Nibelungen* auf, „weil ihr Sinn in der Wirkung des musikalisch ertönenden Dramas bereits mit höchster Bestimmtheit ausgesprochen wird“, so die Begründung des Komponisten.

Es lohnt aber, diesen Worten genauer nachzuspüren, besagen sie doch: Selbst scheinbar absolute Machtsysteme sind vergänglich. Was bleibt, ist „nicht Gut, nicht Gold, noch göttliche Pracht; nicht Haus, nicht Hof, noch herrischer Prunk: nicht trüber Verträge trügender Bund, noch heuchelnder Sitte hartes Gesetz“, sondern – so weiß es Brünnhilde – die Liebe oder auch: Verantwortung und menschliche Entscheidungen.

Die Vorstellung vom Niedergang der Götter und die Frage, was nach ihnen kommt, prägt unsere Spielzeit. Es ist eine Reflexion über die Rolle des „Göttlichen“ in der heutigen Welt: über Autorität, Ideologie, Genie, Macht und den fragilen Raum, in dem sich die Menschheit behauptet, wenn diese höheren Ordnungen zusammenbrechen. Jede unserer Neuinszenierungen beleuchtet diese Frage aus einem anderen Blickwinkel.

Im Mittelpunkt der Spielzeit steht die Vollendung von Wagners *Ring des Nibelungen*. Mit *Siegfried* und *Götterdämmerung* in der Regie von Tobias Kratzer und unter der Musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Vladimir Jurowski erreichen wir den Höhepunkt einer Reise, auf der dem Mythos als Spiegel unserer modernen Gesellschaft eine besondere Rolle zukommt. Diese letzten beiden Teile enthüllen das Verlöschen heroischer Ideale und den Zusammenbruch der göttlichen Ordnung. Am Ende der Saison werden im Rahmen der Münchner Opernfestspiele zwei vollständige *Ring*-Zyklen präsentiert, die die Geschichte vom Aufstieg und Fall der Götter sinnfällig nachvollziehbar werden lassen.

Fragen der Macht und Legitimation, aber auch die Verletzlichkeit derjenigen, die Gefangene autoritärer Systeme sind, prägen *Maria Stuarda* von Gaetano Donizetti, den Mittelteil seines „Tudor-Rings“. In der Regie von Francesco Micheli und unter der Musikalischen Leitung von Antonino Fogliani wird hier eine Welt porträtiert, die unter dem Gewicht von menschlichen Begierden, Ängsten und Gewissenskonflikten zusammenzubrechen droht. Die leidenschaftliche Auseinandersetzung zweier Königinnen wird zu einer Studie über Autorität, der jede Transzendenz genommen ist. Nach der Uraufführung von Brett Deans *Of One Blood* und Francesco Michelis *Techno Queen* in der Spielzeit 2025/26 wird hier ein programmatischer Faden wieder aufgenommen, an den auch Lulu Obermayers musiktheatrale Performance *Königin(nen)* anknüpft.

Mit *Doctor Atomic* wenden wir uns einer modernen Ausprägung des Mythos zu: Wie einst Prometheus hinterlässt der Wissenschaftler Robert Oppenheimer ein Erbe, dessen Kraft das Potenzial unumkehrbarer Zerstörung mit sich bringt. Das erste je an der Bayerischen Staatsoper aufgeführte Bühnenwerk von John Adams wird von Claus Guth inszeniert und von Gemma New dirigiert. Es findet brisanten Widerhall in der heutigen geopolitischen Lage, in der das zerstörerische Erbe der Nuklearwissenschaft erneut beunruhigend präsent geworden ist und die Frage nach moralischer Verantwortung dringender denn je gestellt werden muss.

Fragen nach Macht, gesellschaftlicher Spaltung und Liebe in Kriegszeiten stehen im Mittelpunkt von Pjotr Tschaikowskis *Mazeppa* nach einer Erzählung von Alexander Puschkin. In der Regie von Dmitri Tcherniakov und unter der Musikalischen Leitung von Daniele Rustioni untersucht die Erzählung vom ukrainischen Helden Mazeppa die brutale Maschinerie der Macht und stellt ihr eine unmögliche, verbotene Liebe gegenüber. In einer Welt, die von Gewalt und Ehrgeiz beherrscht wird, erlöst diese Liebe nicht, sondern offenbart die menschlichen Kosten des Kriegs: wie Loyalitäten zerbrechen und Familien auseinandergerissen werden.

Der innere Zusammenbruch von Idealen nimmt in *Werther* von Jules Massenet eine intimere Gestalt an. In der Regie von Marie-Ève Signeyrole und unter der Musikalischen Leitung von Karina Canellakis wird hier eine Welt analysiert, in der soziale Normen und moralische „Gesetze“ die göttliche Autorität ersetzen, sich jedoch als ebenso zerstörerisch erweisen. Werthers Tragödie offenbart, was es kostet, in einer Gesellschaft zu leben, die emotionale Wahrheit leugnet.

Editorial

Die letzte Premiere der Spielzeit findet mit Benjamin Brittens *Death in Venice* im Prinzregententheater statt, inszeniert von Vasily Barkhatov und dirigiert von Edward Gardner. Hier verliert sich der Schriftsteller Gustav von Aschenbach in seiner Besessenheit von einem göttlichen Prinzip der Schönheit – als unerreichbares Ideal führt sie nicht zur platonischen Transzendenz, sondern zur Auflösung des Selbst.

Ja, Mai
Seit seiner Gründung versteht sich das Festival *Ja, Mai* als Raum für künstlerische Experimente innerhalb der Bayerischen Staatsoper, der die Ursprünge des Musiktheaters mit seinen drängendsten zeitgenössischen Ausdrucksformen verbindet. 2027 widmet sich *Ja, Mai* dem Thema „Widerstand" als menschlicher Reaktion, wenn Macht, Schweigen, unumstößliche Gewissheit oder soziale Normen Wahrheit, Identität oder Intimität unterdrücken. Wie Václav Havel auf dem Prager Wenzelsplatz im Zuge der Samtenen Revolution bekräftigte: „Wahrheit und Liebe müssen über Lüge und Hass siegen." In diesem Sinne ist Widerstand zugleich politisch, persönlich und poetisch und kann viele Formen annehmen.

Der Widerstand in Georg Friedrich Haas' *Koma* drückt sich nicht durch Opposition aus, sondern in der Ambiguität. Eine Familie versammelt sich um einen Körper im Koma, um ein Leben, das weder beendet noch aufgelöst ist. Das Werk entfaltet sich im Bereich familiärer Beziehungen, in der klinischen Welt medizinischer Interventionen und, am radikalsten, im inneren Raum des Komas selbst. In langen Passagen völliger Dunkelheit wird die Wahrnehmung auf ihren Kern reduziert, und die Zuschauer:innen werden mit Abwesenheit konfrontiert. *Koma* widersetzt sich einer Auflösung und Erklärung und legt nahe, dass Widerstand darin bestehen kann, Unsicherheit auszuhalten, präsent zu bleiben, wenn es an Klarheit fehlt und Bedeutung noch nicht erkennbar ist. Erstmals ist die Bayerische Staatsoper im Münchner Volkstheater zu Gast, Romeo Castellucci führt Regie, Bas Wiegers dirigiert.

Diese innere Form des Widerstands wird in Gordon Kampes Mono-Oper *Die Kreide im Mund des Wolfs* ins Politische überführt. Fragmentierte politische Rhetorik, entnommen aus Reden Wladimir Putins, wird zu einem grotesken Klangporträt zwanghaften Machtstrebens umgestaltet. Die Sprache selbst wird zum Gegenstand der Untersuchung: Durch Übertreibung und Verzerrung autoritärer Sprache legt das Werk deren Mechanismen und Schwachstellen offen und verwandelt Ironie in eine subtile, aber prägnante Form des Widerstands. Georges Delnons Produktion aus der Hamburgischen Staatsoper wird in der Firmenzentrale unseres Innovationspartners Brainlab präsentiert.

Eine zutiefst persönliche Dimension von Widerstand zeigt sich in *Liberty*, einem Auftragswerk der Bayerischen Staatsoper von Diana Syrse mit einem Libretto von Sofi Oksanen in der Regie von Elsa-Sophie Jach und unter der Musikalischen Leitung von Alexandre Bloch. Die Oper spielt im intimen Umfeld einer Familie und thematisiert häusliche Gewalt und Missbrauch, die unter der Oberfläche von Stolz, Angst und Schweigen schwelen. Widerstand besteht hier darin, das Verborgene beim Namen zu nennen und die Mechanismen zu durchbrechen, die das Leid schützen, indem sie es ungesehen machen wollen. *Ja, Mai* bildet eine dramaturgische Konstellation, in der Widerstand zur menschlichen Antwort auf das Verschwinden von absoluten Gewissheiten wird.

Die Neuproduktionen werden ergänzt und erweitert durch eine ganze Palette von Repertoirevorstellungen. International akklamierte Sänger:innen unterstreichen den künstlerischen Rang der Bayerischen Staatsoper in den Neuinszenierungen wie auch den Wiederaufnahmen der Saison. Aigul Akhmetshina wird als Charlotte und Carmen zu erleben sein, Xabier Anduaga als Nemorino und Duca di Mantova, Piotr Beczała in *Un ballo in maschera* und *Carmen*, Benjamin Bernheim als Don José, Eleonora Buratto als Tosca, Elīna Garanča als Kundry, Asmik Grigorian als Lisa, Anja Kampe in *Ariadne auf Naxos*, Jonas Kaufmann als Tannhäuser, Jakub Józef Orliński in *Semele*, Marlis Petersen in *Doctor Atomic*, Jonathan Tetelman als Werther und Duca di Mantova, Ludovic Tézier als Rigoletto und Sonya Yoncheva als Manon Lescaut. Nadine Sierra alterniert mit Lisette Oropesa in der Titelrolle von *Maria Stuarda*.

Das Bayerische Staatsballett
Auch in den beiden Ballettpremieren der Saison 2026/27 spielt das Verhältnis der Menschen zu den Göttern und zum Göttlichen eine entscheidende Rolle. In Christoph Willibald Glucks Oper *Orpheus und Eurydike*, von Pina Bausch als Tanzoper gestaltet, vermag der mythische Sänger durch seine Liebe wie durch seine Kunst das durch

Editorial

die Götter geschaffene, unantastbar erscheinende Gefüge von Leben und Tod in Bewegung zu versetzen. In Edward Clugs neuem Handlungsballett *CARPATHIA – Der Mythos der Untoten* kommt jenen archaischen Ritualen der transsilvanischen Landbevölkerung eine besondere Bedeutung zu, in denen Milch für Reinheit und Blut für Beflecktheit stehen. Der Vampirismus ordnet sich ein in ein Verständnis der Welt, in der das gottgeschaffene Gleichgewicht zwischen wiederstrebenden Kräften unter allen Umständen wiederhergestellt werden muss.

Das Bayerische Staatsorchester
Auch die Konzertprogramme des Bayerischen Staatsorchesters fügen sich in die thematische Linie der Spielzeit ein. In den großen symphonischen Entwürfen der Klassik, der Romantik und der frühen Moderne spiegeln sich Fragen nach Ordnung und Auflösung, nach heroischem Anspruch und existenzieller Fragilität. Zwischen metaphysischer Hoffnung, historischer Erschütterung und dem Ringen um neue Ausdrucksformen werden jene Spannungen hörbar, die auch das Musiktheater dieser Saison prägen: das Nachdenken über Verantwortung, über den Verlust von Gewissheiten und über die Suche nach Sinn jenseits vermeintlicher Absolutheiten.

Die Akademiekonzerte der Spielzeit 2026/27 setzen drei Schwerpunkte: die Tradition der Klassik und Romantik im deutschsprachigen Raum, Begegnungen mit der frühen Moderne des 20. Jahrhunderts und ein besonderes Augenmerk aufs französische Repertoire. Vladimir Jurowski spannt mit seinen Konzerten einen Bogen über die Spielzeit und stellt an ihren Beginn und an ihr Ende zwei romantische Symphonien, die dritte von Johannes Brahms und die neunte von Gustav Mahler; beide Werke stehen exemplarisch für das Spannungsfeld zwischen formaler Ordnung und existenzieller Grenzerfahrung. Außerdem widmet er sich Arthur Honeggers *Symphonie liturgique*, einer eindringlichen musikalischen Anklage gegen den Krieg und Ausdruck eines dringenden humanistischen Verantwortungsbewusstseins in einer aus den Fugen geratenen Welt.

Drei Dirigenten stehen erstmals bei einem Konzert des Bayerischen Staatsorchesters am Pult. Robin Ticciati widmet sich dem *Heldenleben* von Richard Strauss und präsentiert eine Rarität von Jean Sibelius. Stéphane Denève kombiniert Ballettsuiten von Francis Poulenc, Maurice Ravel und Igor Strawinsky. Edward Gardner bringt zwei weitere Pariser Ballettmusiken zum Klingen, Paul Dukas' *La Péri* und Igor Strawinskys *Feuervogel*. Frank Peter Zimmermann spielt Paul Hindemiths Violinkonzert, Truls Mørk das erste Cellokonzert von Camille Saint-Saëns, und zwei Geiger aus unseren eigenen Reihen – David Schultheiß, 1. Konzertmeister des Bayerischen Staatsorchesters, und Matjaž Bogataj, Stimmführer der Zweiten Violinen –, verbunden sich in schönster Kollegialität für eine Komposition des belgischen Violinvirtuosen Eugène Ysaÿe, die die Freundschaft schon im Titel führt: *Amitié* für zwei Violinen und Orchester. Mit Mitsuko Uchida debütiert eine lebende Legende; die japanische Pianistin interpretiert zum Saisonbeginn Ludwig van Beethovens viertes Klavierkonzert. Beethoven spielt auch in allen Kammer- und Festspiel-Kammerkonzerten des Jahres 2027 eine herausgehobene Rolle: Unter dem Titel „Götterfunken" präsentiert das Bayerische Staatsorchester eine große Auswahl von dessen kammermusikalischem Schaffen.

„Verging wie Hauch der Götter Geschlecht": Die eingangs erwähnten Verse der Brünnhilde hat Richard Wagner für seinen Gönner Ludwig II. in einer Klavierfassung schließlich doch komponiert. In Zeiten schwindender Gewissheiten kann sich Wagner – einer der Hausgötter der Bayerischen Staatsoper – ungebrochenen Interesses erfreuen. Die Auseinandersetzung mit seinem Werk hält unvermittelt an.

Ich lade Sie herzlich ein, den neuen Spielplan für sich selbst zu erkunden,
und freue mich auf zahlreiche Begegnungen und Gespräche mit Ihnen.

Ihr Serge Dorny

Premieren

29. Oktober 2026: SIEGFRIED

Komponist Richard Wagner. Dichtung von Richard Wagner
Zweiter Tag des Bühnenfestspiels *Der Ring des Nibelungen* (1876)

Empfohlen ab 14 Jahren
In deutscher Sprache
Mit Übertiteln in deutscher und englischer Sprache

Beschreibung:
Seit den Geschehnissen in *Die Walküre* sind etliche Jahre ins Land gegangen. Siegfried, Sohn von Siegmund und Sieglinde und inzwischen Waise, wächst in großer Abgeschiedenheit bei Mime auf. Immer mehr bedrängen ihn Fragen nach seiner Herkunft und Identität. Mime versucht, Siegfried zu instrumentalisieren: Der außergewöhnlich starke Siegfried soll mit dem Schwert Nothung Fafner töten, der im Besitz des Rings ist und sich völlig zurückgezogen hat. Siegfried tötet Fafner und nimmt Ring und Tarnkappe an sich. Göttervater Wotan zieht inkognito umher, in steter Sorge um Siegfried, der das Überleben der Götter sichern soll. Doch seine Macht schwindet. Furchtlos durchschreitet Siegfried den Feuerwall, der die schlafende Wotan-Tochter Brünnhilde schützend umgibt. Siegfried und Brünnhilde entbrennen in Liebe füreinander – Wotans Plan scheint aufzugehen. *Siegfried*, 1876 bei den ersten Bayreuther Festspielen uraufgeführt, kann als Herzstück des *Ring*-Zyklus angesehen werden. Es war Siegfrieds Geschichte, die Wagners Interesse an dem *Nibelungen*-Stoffkreis weckte und deren Text er zuerst verfasste. Er versetzte den Sagentext mit Märchenmotiven und schuf eines der originellsten Operntextbücher überhaupt. Musikalisch ist *Siegfried* mit seinen dunkel schimmernden, ehernen Klangfarben und den mal zarten, mal monumentalen Naturschilderungen trotz einer über zehnjährigen Kompositionspause aus einem Guss. Es fällt auf, wie stark dialogisch und damit antithetisch das Werk strukturiert ist: Die vielen spannenden Zweierszenen stellen so etwas wie den Markenkern dieser Oper dar und beweisen zugleich, dass *Siegfried* bei aller Märchenhaftigkeit ein zutiefst philosophisches Werk ist.

Team:
Mit dem dritten Teil von Richard Wagners epochalem *Ring*-Zyklus entwickelt Regisseur Tobias Kratzer zusammen mit seinem Team seine ganz eigene Sicht auf die an dramatischen Wendungen reiche *Nibelungen*-Saga weiter. Ging es in *Das Rheingold* und *Die Walküre* um das Wiedererstarken der Götter und dessen Auswirkungen, so nimmt Kratzer nun das Schicksal Siegfrieds zum Anlass, psychologische Tiefenschärfe mit neuen Deutungen und Übersetzungen des Mythos zu verbinden. Kratzer sieht in der Geschichte Siegfrieds durchaus nicht das oft als „Scherzo" bezeichnete humoristisch verbrämte Intermezzo der *Ring*-Tetralogie. Für ihn ist *Siegfried* vielmehr ein „Coming-of-Age-Thriller", der wiederum auf den Bruch mit den Altvorderen abzielt und damit bereits auf *Götterdämmerung* vorausweist. Generalmusikdirektor Vladimir Jurowski dirigiert nach *Das Rheingold* und *Die Walküre* nun auch den dritten Teil des *Rings*.

Premieren

20. Dezember 2026: MARIA STUARDA

Komponist Gaetano Donizetti. Libretto von Giuseppe Bardari.
Tragedia lirica in zwei Akten (1835)

Empfohlen ab 12 Jahren
In italienischer Sprache
Mit Übertiteln in deutscher und englischer Sprache

Beschreibung:
Zwei Königinnen, ein unlösbarer Konflikt. Elisabeth I., Königin von England, und Maria Stuart, Königin von Schottland. Elisabeth I., Namensgeberin eines ganzen Zeitalters, war Tochter von Heinrich VIII. und seiner zweiten Frau Anne Boleyn. Nach der Hinrichtung ihrer Mutter galt sie jedoch als „Bastard" und für die englische Thronfolge illegitim. Kein Wunder, dass sie Maria Stuart, der Enkeltochter von der Schwester Heinrichs VIII., mit Misstrauen begegnete, als diese nach England kam. Denn auch Maria Stuart konnte mit einiger Berechtigung den Thron beanspruchen. Nach 18 Jahren in englischer Gefangenschaft wurde Maria Stuart 1587 im Auftrag von Elisabeth I. hingerichtet. Soweit die Historie. 1834 verfasste der junge Librettist Giuseppe Bardari auf Grundlage von Schillers berühmtem Drama das Textbuch für eine neue Oper des produktiven Komponisten Gaetano Donizetti. Donizettis Oper *Maria Stuarda* erzählt die Königinnen-Geschichte von Macht, Misstrauen und Mut – angereichert mit unerfüllten Liebessehnsüchten und einem dramatischen Höhepunkt: dem fiktiven Aufeinandertreffen der beiden Regentinnen im Finale des I. Aktes. Dort beleidigt Maria Stuarda ihre Kontrahentin mit der tödlichen Beschimpfung „Vil bastarda!", „niederträchtiger Bastard". Diese Szene gilt als eine der originellsten der bis dahin von Donizetti komponierten, ihre Musik so mitreißend wie Marias Gebet am Ende der Oper, bei dem so engelsgleiche wie majestätische Klänge ihren Gesang begleiten. Doch vermutlich wegen seines tragischen Finales wurde das Werk kurzfristig von König Ferdinand II. verboten. Erst ein Jahr später, 1835, gelangte Donizettis Oper schließlich zur Uraufführung an der Mailänder Scala.

Team:
Ausgehend von den Zweifeln Elisabettas an ihrer Entscheidung untersucht Regisseur Francesco Micheli in seiner Inszenierung die Perspektive der englischen Königin auf die Hinrichtung Marias. Wie schaut Elisabetta mit zeitlichem Abstand und mehr Lebensweisheit auf ihre Entscheidung zurück? Der Regisseur Francesco Micheli, 2014 bis 2024 Künstlerischer Direktor des Donizetti-Festivals in Bergamo und ausgewiesener Experte in Sachen Donizetti, hat an der Bayerischen Staatsoper bereits *Cavalleria rusticana / Pagliacci* inszeniert. Das Bühnenbild gestalten Giulia Bruschi sowie Riccardo Mainetti, die als Bühnenbildduo 2025 mit ihrem Team den internationalen Musiktheaterwettbewerb für Regie und Bühnengestaltung Ring Award gewannen. Kostümbildner Alessio Rosati, Videokünstler Matteo Castiglioni, Lichtdesigner Alessandro Verazzi und Gastdramaturg Alberto Mattioli komplettieren das Regieteam. In dieser Konstellation arbeiten alle erstmals zusammen. Die Musikalische Leitung liegt bei Antonino Fogliani.

Premieren

4. Februar 2027: DOCTOR ATOMIC

Komponist John Adams. Libretto von Peter Sellars auf Grundlage originaler Quellen.
Oper in 2 Akten (2005)

Empfohlen ab 14 Jahren
In englischer Sprache
Mit Übertiteln in deutscher und englischer Sprache

Beschreibung:
New Mexico, früh am Morgen des 16. Juli 1945: Wissenschaftler rund um den Physiker Robert Oppenheimer testen die erste Atombombe der Geschichte. Die Stimmung ist angespannt, denn es herrscht ein enormer Zeitdruck: Die Bombe wird dringend benötigt, um den Krieg gegen Japan für die USA zu entscheiden und eine Einmischung der Sowjetunion zu verhindern. Doch ein Gewitter, die Angst vor unkontrollierbaren Folgen für die Atmosphäre und die Erkenntnis, dass die Bombe auf Zivilist:innen fallen soll, stürzen das Team in einen tiefen Moralkonflikt, der den Zusammenhalt zu spalten droht. Am Ende gewinnt der wissenschaftliche Eifer: Die Bombe detoniert – und markiert somit einen Kipppunkt in der Beziehung des Menschen mit dem Planeten. Seit diesem Montagmorgen hat die Menschheit die Macht, die Welt zu zerstören. Drei Wochen später fallen „Little Boy“ und „Fat Man“ auf Hiroshima und Nagasaki. Für den amerikanischen Komponisten John Adams ist die Geschichte rund um den „amerikanischen Faust“ Oppenheimer die große mythologische Erzählung der Moderne: ein Mensch, der Kräfte freisetzt, die er selbst nicht kontrollieren kann und die drohen, alles zu zerstören. Die Basis für die halbdokumentarische Oper bilden historische Originaldokumente sowie poetische Texte aus Oppenheimers Bücherregal, darunter Werke von Charles Baudelaire und die zentrale Schrift des Hinduismus, *Bhagavad Gita*. Entsprach Adams’ erste Oper *Nixon in China* noch der Stilrichtung des Minimalismus, so erklingen in *Doctor Atomic*, seiner dritten Oper, geradezu gigantische dynamische und expressive Höhepunkte; eine Verbindung von Minimalismus mit neoromantischen Ausdrucksformen und Anklängen, unter Hinwendung zu traditionellen Opernformen wie Arien, Chören und Ballett-einlagen.

Team:
Es ist das erste Mal, dass eine Oper von John Adams im Nationaltheater erklingt. Die Inszenierung der Münchner Erstaufführung wird Claus Guth übernehmen; ein alter Bekannter des Hauses mit seiner sechsten Arbeit an der Bayerischen Staatsoper. Er sieht in *Doctor Atomic* ein Schlüsselwerk unserer Gegenwart, leben wir doch heute in den Konsequenzen von damals, im Potenzial des Weltuntergangs durch den Besitz der Bombe. Er nähert sich der Oper im Sinne eines die Physik versinnlichenden Dokudramas, das im Wechsel steht mit dem Blick ins Innenleben der Figuren. Eine Reise zwischen Fakten und Träumen, Hybris und Verantwortung, Moral und Macht. Am Pult des Bayerischen Staatsorchesters debütiert Gemma New.

Premieren

15. März 2027: MAZEPPA

Komponist Pjotr Tschaikowski. Text vom Komponisten basierend auf dem Libretto von Wiktor Burenin nach dem Poem *Poltawa* von Alexander Puschkin.
Oper in drei Akten (sechs Bildern) (1884)

Empfohlen ab 14 Jahren
In russischer Sprache
Mit Übertiteln in deutscher und englischer Sprache

Beschreibung:
Mazeppa ist, neben *Eugen Onegin* und *Pique Dame*, die mittlere von Pjotr Tschaikowskis drei Opern nach Alexander Puschkin – und zumindest außerhalb des russischen Sprachraums die unbekannteste. Ihre auf geschichtlichen Ereignissen vor gut 300 Jahren basierende Story führt in einen brisanten Vielvölkerkonflikt (zwischen Ukrainern, Russen, Polen, Schweden, Türken und Tataren) in einer geopolitisch bedeutenden Gegend – rund um einen charismatischen Anführer: den Kosakenhauptmann Mazeppa, der in der heutigen Ukraine als Nationalheld verehrt wird. Diese historische Basis bildet den Hintergrund für eine persönliche Tragödie. Sie erzählt von der tragischen Liebe einer jungen Frau zu einem alten Mann, die von machtpolitischen Ambitionen zermalmt wird: Maria verlässt ihre Eltern und ihren Jugendfreund Andrej, um mit Mazeppa zusammenzuleben; die folgenden hochverräterischen Intrigen setzen alle zwischenmenschlichen Beziehungen aufs Spiel. Um den Figuren des ursprünglich für einen Komponistenkollegen geschriebenen Librettos pulsierende Energie zu verleihen, setzte Tschaikowski fast alle originalen Dialogpassagen von Puschkin in Musik. Der in Marias Geschick sich manifestierende Topos des Schicksals wird von den ersten Tönen an zur bestimmenden Macht. Die Musik enthält einige der gewaltigsten wie auch innigsten Erfindungen in Tschaikowskis Schaffen, und die Schlussszene der im Wahn endenden Maria wird niemand vergessen, der sie je gehört hat.

Team:
Der Regisseur Dmitri Tcherniakov erzählt Opernhandlungen zumeist in unserer Gegenwart, oft in scheinbar alltäglichen oder intimen Umgebungen und Situationen – und immer in Bühnenbildern, die er, wie auch alle anderen Aspekte der künstlerischen Ausgestaltung (Kostüm, Maske, Licht, Video), selbst entwirft bzw. bis ins Detail konzipiert. Das Getümmel von Haupt- und Staatsaktionen erscheint in seinen Inszenierungen wie unter dem Mikroskop. Konflikte werden hautnah auf Augenhöhe ausgetragen. Nie kann man sich als Zuschauer:in in die Perspektive einer distanzierten Totale flüchten, stattdessen gehen einem die Figuren in ihrer Unvollkommenheit, mit ihren Fehlern, ihren mal gelingenden, mal vergeblichen Versuchen des Glücklichseins nahe. An der Bayerischen Staatsoper ist Tcherniakov seit vielen Jahren regelmäßig zu Gast und erarbeitete hier die Inszenierungen von *Chowanschtschina*, *Dialogues des Carmélites*, *Simon Boccanegra*, *Lulu*, *Der Freischütz* und jüngst *Krieg und Frieden*. Die Musikalische Leitung übernimmt Daniele Rustioni.

Premieren

15. Mai 2027: WERTHER

Komponist Jules Massenet. Libretto von Édouard Blau, Paul Milliet, Georges Hartmann, basierend auf Johann Wolfgang Goethes Briefroman *Die Leiden des jungen Werthers*.
Drame lyrique in vier Akten (1892)

Empfohlen ab 12 Jahren
In französischer Sprache
Mit Übertiteln in deutscher und englischer Sprache

Beschreibung:
„Oh, vollkommenes Schauspiel von Liebe und Unschuld!" Dieser Ausruf Werthers im ersten Akt der Oper wirkt paradigmatisch nicht nur für die Szene der kindlichen Unschuld, die Werther in diesem Augenblick erlebt, sondern auch für die gesamte Oper: Jules Massenet schenkt Goethes Meisterwerk eine eindringliche, tief bewegende Musik und verleiht dem Liebesdreieck zwischen Werther, Charlotte und Albert eine emotionale Kraft, der sich niemand zu entziehen vermag.
Die Nachwirkungen des Briefromans mit dem berühmtesten Suizid der Literaturgeschichte reichen bis tief in das Zeitalter der Romantik und inspirierte zahlreiche Künstler:innen zu eigenen Interpretationen des Stoffes. Besonders in Frankreich war Goethe ausgesprochen beliebt – so wurde auch Massenet von diesem „Goethe-Fieber" mitgerissen und er schuf eine Oper in enger Anlehnung an die Vorlage: Werther liebt die junge Charlotte, doch diese ist schon mit Albert verlobt und will, trotz ihrer Zuneigung zu Werther, an ihrem Versprechen festhalten. Der Beginn einer ausweglosen Liebe. Während bei Goethe Charlottes Liebe zu Werther rein platonischer, fast geschwisterlicher Natur ist, bauen Massenet und seine Librettisten ihre Gefühle zur wahren, romantischen Liebe aus, die sie sich allerdings erst im Angesicht des Todes eingestehen kann. Entstanden im Zeitalter tiefgreifender gesellschaftlicher Umbrüche rückt Massenet die Individualität des Menschen durch eine fast zur Gefühlsreligion gesteigerte Emotionalität ins Zentrum. Wie auch bei Goethe sind in Massenets Oper Depression und Enthusiasmus untrennbar miteinander verwoben. Massenet hat mit seinem Drame lyrique ein Musikdrama von hoher, unausweichlicher Emotionalität und eine der schönsten romantischen Partituren erschaffen.

Team:
Die Inszenierung übernimmt die französische Opern- und Filmregisseurin Marie-Ève Signeyrole, die damit nach ihrem Debüt 2022 mit Joseph Haydns *L'infedeltà delusa* im Cuvilliés-Theater erstmals für die Bühne des Nationaltheaters arbeitet. Seit ihrem Deutschland-Debüt 2019 mit der Inszenierung von *La damnation de Faust* an der Staatsoper Hannover, die für den FAUST-Preis nominiert wurde, inszeniert sie an vielen großen Häusern im deutschsprachigen Raum. Ihre Arbeiten bewegen sich an der Grenze zwischen Oper, Schauspiel und Performance und zeichnen sich durch eine klare Bildsprache aus. In *Werther* befragt Signeyrole das Verhältnis von Mensch und Natur vor dem Hintergrund der Unentrinnbarkeit der Zeit. Eine feste Zusammenarbeit verbindet sie mit dem Bühnenbildner Fabien Teigné, der nach *L'infedeltà delusa* nun ebenfalls nach München zurückkehrt, und der Kostümbildnerin Yashi, die sich mit Werther an der Bayerischen Staatsoper vorstellt. Karina Canellakis stellt sich erstmals als Dirigentin an der Bayerischen Staatsoper vor.

Premieren

27. Juni 2027: GÖTTERDÄMMERUNG

Komponist Richard Wagner. Dichtung von Richard Wagner.
Dritter Tag des Bühnenfestspiels *Der Ring des Nibelungen* (1876)

Empfohlen ab 14 Jahren
In deutscher Sprache
Mit Übertiteln in deutscher und englischer Sprache

Beschreibung:
Schon zu Beginn des vierten und letzten Teils von Richard Wagners *Der Ring des Nibelungen* ist klar, dass der Machtverfall der Götter nicht aufzuhalten ist: Menschen sind es, die den Lauf der Dinge nun immer stärker beeinflussen. Die Liebesbeziehung von Siegfried und Brünnhilde steht unter keinem guten Stern, denn König Gunther begehrt die außergewöhnlichste Frau der Welt. Siegfried erobert sie für ihn, als schuldlos-schuldiges Werkzeug des machtgierigen Hagen, Alberichs Sohn. Ein Meineid wird Siegfried zum Verhängnis. Brünnhilde verrät, wie der strahlende Held zu Fall gebracht werden kann. Doch ist die alte Ordnung wieder hergestellt, wenn Brünnhilde in der letzten Szene dem Rhein den Ring zurückgibt? Den Text zur Götterdämmerung – zunächst „Siegfrieds Tod" betitelt – hat Wagner als ersten der vier *Ring*-Teile verfasst, also im Anschluss an die kompositorische Pause, die der Uraufführung des *Lohengrin* folgte und dem Verfassen seiner wichtigsten kunsttheoretischen Schriften gewidmet war. Komponiert hat Wagner das Werk wiederum als letztes des Zyklus. Daraus resultiert eine auf den ersten Blick beinahe traditionell anmutende Faktur mit etlichen Ensembles und sogar – Unikum in dem fast sechzehnstündigen Mammutwerk – Chören. In der souveränen Behandlung der Singstimme, der überaus kunstvollen Motivtechnik und der Finesse der Klangfarben ist *Götterdämmerung* aber ein Solitär im Opernuniversum.

Team:
Mit *Götterdämmerung* fügt Tobias Kratzer seiner *Ring*-Interpretation den Schlussstein hinzu. Auch wenn die beiden antipodisch angelegten Figuren Wotan und Alberich in diesem Werk entweder nicht mehr (Wotan) oder nur noch marginal (Alberich) vorkommen, findet hier der Kampf zweier Lebensentwürfe – Leiden an der Unsterblichkeit einerseits, als inakzeptabel empfundene Sterblichkeit andererseits – sein vorläufiges Ende. Auch diesen letzten Teil der großen *Ring*-Tetralogie kreiert Kratzer gemeinsam mit seinem Team – neben Matthias Piro (Mitarbeit Regie) und Rainer Sellmaier (Bühne und Kostüme) sind dies die Videokünstler Manuel Braun, Jonas Dahl und Janic Bebic sowie der Lichtdesigner Michael Bauer. In seiner *Ring*-Interpretation richtet Tobias Kratzer sein Augenmerk auf vernachlässigte Aspekte der jüngeren Rezeption – wie etwa die Neuakzentuierung Feuerbach'schen Gedankenguts – und füllt erzählerische Lücken, wodurch das Geschehen um den Raub und Wiedergewinn des *Rings* eine ungewohnte Dichte und Stringenz erhält.
Tobias Kratzer, seit Beginn der Spielzeit 2025/26 Intendant der Staatsoper Hamburg, gilt seit seinem *Tannhäuser* bei den Bayreuther Festspielen und nicht zuletzt seit *Das Rheingold* an der Bayerischen Staatsoper als einer der wichtigsten Wagner-Exegeten unserer Tage. Das Leitungsteam komplettiert Generalmusikdirektor Vladimir Jurowski, der auch beim letzten Teil des *Rings* die Musikalische Leitung innehat.

Premieren

16. Juli 2027: DEATH IN VENICE

Komponist Benjamin Britten. Libretto von Myfanwy Piper nach der Erzählung
Der Tod in Venedig von Thomas Mann.
Oper in zwei Akten (1973)

Empfohlen ab 16 Jahren
In englischer Sprache
Mit Übertiteln in deutscher und englischer Sprache

Beschreibung:
In den 1970er Jahren inspirierte Thomas Manns legendäre Novelle *Der Tod in Venedig* zwei aufs Gesamtkunstwerk zielende Medien: Luchino Viscontis gleichnamiger Film, der 1971 in den Kinos das Adagietto aus Gustav Mahlers fünfter Symphonie weltberühmt machte, und zwei Jahre später die letzte Oper des bereits todkranken Benjamin Britten – uraufgeführt beim Aldeburgh Festival. In *Death in Venice* flüchtet der Schriftsteller Gustav von Aschenbach vor einer Schaffenskrise aus seiner Heimatstadt München nach Venedig, verfällt dort dem polnischen Knaben Tadzio und kommt an den Folgen einer Choleraepidemie zu Tode. Diesem äußerlich handlungsarmen Geschehen liegt ein mythologischer Symbolismus zugrunde, der die Stadt der Kanäle und Paläste als Allegorie des Verfalls zeichnet. Der innere Konflikt des Dichters zwischen Würde und Kontrollverlust, Klarheit und Ekstase erscheint als Kräftemessen zwischen den widerstreitenden Göttern Apoll und Dionysos. Bewohner der Lagunenstadt begleiten als verhängnisvolle Boten Aschenbachs Absturz in den tiefen Abgrund der Selbstvergessenheit. Das Objekt der Begierde, in dem der tragische Held die Anmut antiker Schönheitsideale verwirklicht sehen will, wird von einem stummen Darsteller getanzt und von neblig-fernen archaischen Melodien auf dem Schlagzeug begleitet. Welche szenische Umsetzung findet der für seine psychologisch ausgefeilten Arbeiten gelobte Regisseur Vasily Barkhatov bei seinem Münchner Debüt für eine Welt, die durch den subjektiven Blick des Protagonisten so überhöht und idealisiert erscheint?

Team:
Der aus einer Journalistendynastie stammende Vasily Barkhatov begeisterte sich von Kindesalter an für die Oper und erlebte Proben- und Vorstellungsbesuche bei zentralen deutschsprachigen Regisseuren während einer Berliner Studienreise als prägend: Christoph Marthaler, Peter Konwitschny und Hans Neuenfels veränderten seine Sicht auf Theater; nach seiner Studienzeit war für ihn sein Landsmann Dmitri Tcherniakov wegweisend. Als 22-Jähriger inszenierte er als jüngster Regisseur am Bolschoi-Theater in Moskau, mit 33 Jahren überzeugte er mit der Uraufführung von Aribert Reimanns *L'Invisible* an der Deutschen Oper Berlin, die damals als surrealer, faszinierender Psychothriller gelobt wurde. Der bibliophile Regisseur findet vor allem in Büchern als „konzentriertem Erleben der Menschheit" Inspiration für seine Inszenierungen, in denen er mit Vorliebe psychologische Traumata auf die Bühne bringt. Die intensive Zusammenarbeit mit der Kostümbildnerin Olga Shaishmelashvili und dem Bühnenbildner Zinovy Margolin besteht bereits seit gut zehn Jahren, in denen zahlreiche gemeinsame Projekte an den großen europäischen Bühnen verwirklicht wurden. Bei seiner Debütarbeit an der Bayerischen Staatsoper versteht das Regieteam die venezianische Reise des Dichters Gustav von Aschenbach als Konfrontation mit sich selbst. Der britische Dirigent Edward Gardner gestaltet dazu die apollinischen und dionysischen Klangsphären, nachdem er mit *Peter Grimes* bereits die letzte Premiere einer Oper von Benjamin Britten an der Bayerischen Staatsoper leitete.

Festivals
UniCredit Eröffnungsfest 2026

UNICREDIT ERÖFFNUNGSFEST DER BAYERISCHEN STAATSOPER

Am Samstag, 19. September 2026, feiert die Bayerische Staatsoper den Beginn der neuen Spielzeit mit dem traditionellen UniCredit Eröffnungsfest. Das Nationaltheater öffnet vom späten Vormittag bis zum Nachmittag seine Türen und hält zahlreiche Überraschungen für alle bereit.

Gestartet wird mit einem großen Mitsingkonzert des Bayerischen Staatsopernchors – gemeinsam mit dem UniCredit-Opernchor und dem Community-Bürger:innenchor Freiham – auf den Stufen vor dem Haupteingang am Max-Joseph-Platz. Danach heißt es „Open House“: Kleine und große Formate, partizipative Angebote, Führungen und überraschende Aktionen für Kinder wie Erwachsene zeigen die Vielfalt der Bayerischen Staatsoper, des Bayerischen Staatsballetts und des Bayerischen Staatsorchesters. Der Blick hinter die Kulissen wird von Musik-, Tanz- und Operneinlagen ergänzt, die zum Mitmachen, Verweilen und Zusehen einladen. Am Abend wird Gioachino Rossinis Oper *La Cenerentola* in der beliebten Inszenierung von Jean-Pierre Ponnelle gespielt. Danach begleiten Broadway- und Jazzklänge das Publikum in den Spätsommerabend. Das genaue Programm wird noch bekannt gegeben.

„Ja, Mai"-Festival 2027

„JA, MAI"-FESTIVAL: WIDERSTAND
Das Festival für frühes und zeitgenössisches Musiktheater

Das Nationaltheater verlassen, an neue Orte gehen, verschiedene Künste miteinander ins Gespräch bringen und Raum für das Experiment, das Unkonventionelle und zeitgenössische Diskurse schaffen, gleichzeitig die Ursprünge des Musiktheaters vergegenwärtigen – all das bestimmt unser *Ja, Mai*-Festival, das 2027 bereits in die vierte Runde geht. Dieses Mal schlagen wir unter dem Motto „Widerstand" neue Wege ein: Den Kern des Festivals bilden gleich drei zeitgenössische Musiktheaterwerke, darunter erstmals die Uraufführung eines eigens für das *Ja, Mai*-Festival in Auftrag gegebenen Werkes. *Liberty* heißt die neue Oper der jungen mexikanischen Komponistin Diana Syrse mit einem Libretto der finnischen Schriftstellerin Sofi Oksanen. Gemeinsam beleuchten sie patriarchale Strukturen im Familienkontext und Mechanismen des Widerstands gegen häusliche Gewalt. Vom Widerstand des komatösen Körpers und dem Kampf gegen den Verlust der Erinnerung handelt *Koma* von Georg Friedrich Haas, dessen Werk mit Claudio Monteverdis *Il combattimento di Tancredi e Clorinda* verschränkt wird und so eine Brücke zu den Ursprüngen der Oper bildet. Nicht zu vergessen sind natürlich auch Fragen des politischen Widerstands: Dafür bringen wir Gordon Kampes *Die Kreide im Mund des Wolfs* von Hamburg nach München – ein szenisches Projekt mit einem Text auf Basis von 31 Reden des russischen Präsidenten Vladimir Putin.

Um Widerstand in all seinen Facetten geht es auch im breitgefächerten Rahmenprogramm des Festivals, das sich in loser Folge über einen Zeitraum von zweieinhalb Wochen, vom 30. April bis zum 15. Mai 2027, erstreckt. Dabei knüpfen wir an die vorherigen Ausgaben an und veranstalten u. a. erneut eine Filmreihe gemeinsam mit dem Monopol Kino. Für das weitere diskursive Rahmenprogramm kooperieren wir erstmalig mit dem Lothringer13, dessen aktuelles Programm sich unter dem Motto ANTI DOOM LOOP KULT ebenfalls den Themenfeldern des Widerstands und der Resilienz widmet. Dabei bietet es als Raum für internationale Gegenwartskunst der Stadt München generationsübergreifend und transnational (bildenden) Künstler:innen eine Plattform. Gemeinsam entwickeln wir ein diskursives und partizipatives Rahmenprogramm, das nicht nur Oper und Kunst miteinander in Kontakt bringt, sondern auch Raum für Gespräche, Diskurse und Fragen des Widerstands in allen Erscheinungsformen bietet.

„Ja, Mai"-Festival 2027

30. April 2027: LIBERTY (Uraufführung)

Komponistin Diana Syrse. Libretto von Sofi Oksanen
Übertragung vom Finnischen ins Englische von Owen F. Witesman
Oper in zwei Akten (2027)

Empfohlen ab 16 Jahren
In englischer Sprache
Mit Übertiteln in deutscher Sprache

Beschreibung:
Im Rahmen des *Ja, Mai*-Festivals für frühes und zeitgenössisches Musiktheater hat die Bayerische Staatsoper unter dem Motto „Widerstand" zwei Künstlerinnen mit einer Uraufführung beauftragt. Die theatererfahrene mexikanische Komponistin Diana Syrse verbindet in ihrer Klangsprache häufig Gesang, Elektronik sowie traditionelle Instrumente aus Lateinamerika; sie wurde bereits mit dem Musikpreis der Stadt München und dem Counterpoint of Tolerance Project of Los Angeles geehrt. Das Libretto stammt von der finnischen Schriftstellerin Sofi Oksanen, die mit ihrem Roman *Fegefeuer* und dem Libretto für Kaija Saariahos Oper *Innocence* für Aufsehen sorgte. Beide arbeiten nun das erste Mal zusammen: Ihre Oper *Liberty* handelt von häuslicher Gewalt sowie deren Verdrängung und der Konfrontation damit. Die Szenen umspannen einen Zeitraum von vier Jahrzehnten, in denen die belastenden Verhältnisse in einer Familie aus der Perspektive des Kindes erlebt und rückblickend durch die erwachsene Protagonistin gedeutet werden. Während Mutter, Tochter, Bruder und Onkel von Sänger:innen verkörpert werden, verleiht der Chor dem Vater und der Gesellschaft seine Stimme. Fragen nach Selbstermächtigung als mögliche Form von Widerstand, welche Mittel in einer solchen familiären Konstellation legitim sind, und ob ein Gefühl jener titelgebenden Freiheit überhaupt erreicht werden kann, bleiben am Ende ambivalent. Ein utopisch-hoffnungsvoller Ausklang scheint dennoch möglich.

Team:
Elsa-Sophie Jach ist seit der Spielzeit 2022/23 Hausregisseurin am Residenztheater München, Engagements führten sie auch ans Thalia Theater Hamburg, ans Schauspielhaus Wien oder ans Luzerner Theater. Im Schauspiel tat sie sich insbesondere mit Adaptionen von klassischen Texten unter feministischen Gesichtspunkten hervor: So verschaffte sie in ihrer Münchner Inszenierung von *Romeo und Julia* auch den Stimmen von heute weitgehend unbekannten dichtenden Zeitgenossinnen Shakespeares Gehör, stellte am Theater Münster in ihrer Inszenierung von *Orestie* dem griechisch-antiken Aischylos gegenwärtige Schriftstellerinnen gegenüber oder verwebte Heinrich von Kleists *Käthchen von Heilbronn* mit Passagen aus dem Werk Christa Wolfs. An der Bayerischen Staatsoper inszeniert sie nun das erste Mal Oper: Gemeinsam mit dem Opernstudio setzt sie sich in *Liberty* mit Widerstand gegen patriarchale Strukturen auseinander. Zu ihrem Regieteam gehören vertraute Weggefährtinnen: Bereits für ihre Inszenierungen *Lapidarium*, *Eine Zierde für den Verein*, *Die Fliegen* und *Werther* am Residenztheater München schuf Aleksandra Pavlović die Bühne. Und Belle Santos verantwortete die Kostüme für Elsa-Sophie Jachs Inszenierungen von *Antigone* und der Uraufführung *WÜST* am Theater Bremen sowie zuletzt bei *Automatenbüfett* am Residenztheater. Als Trio erarbeiten die drei Theaterschaffenden im Rahmen des *Ja, Mai*-Festivals mit Diana Syrses neuer Oper *Liberty* erstmals gemeinsam eine Inszenierung. Die Musikalische Leitung übernimmt Alexandre Bloch.

„Ja, Mai"-Festival 2027

2. Mai 2027: DIE KREIDE IM MUND DES WOLFS

Komponist Gordon Kampe. Text von Dieter Sperl nach den Worten eines Präsidenten.
Musiktheater für Stimme und Ensemble (2023/24)

Empfohlen ab 16 Jahren
In deutscher Sprache
Mit Übertiteln in deutscher und englischer Sprache

Beschreibung:
Nein, ganz ohnmächtig bleibt die Menschheit nicht angesichts einer Kultur des Nehmens, wie sie die Mächtigen dieser Welt immer unverfrorener exerzieren. Nicht einmal mehr notdürftig bemäntelt werden die Überfälle und Einverleibungen von Ländern, deren einstige Eigenständigkeit kurzerhand als verbrecherisches System diskreditiert wird. Jene Despoten, ob P oder T oder früher auch mal H, tun das, was sie wollen, weil sie es können, bis jemand sie stoppt. Die Kunst aber kann derweil eine Waffe ins Feld führen, die ebenso fragil ist wie sie den Herrschenden Angst macht: das freie Wort. In einer szenischen Spezialoperation nimmt der Komponist Gordon Kampe einen der führenden Okkupanten unserer Zeit beim Wort. Gesammelt in Zeiten des Friedens, vertont in Zeiten des Krieges: Putin also und seine Reden von vorgestern, deren Gültigkeit sich schon gestern verflüchtigt hat – denn das Gesagte erweist sich als das Gegenteil des Gemeinten. Kampe, der vielseitige Tonkünstler, horcht der Gegenwart ihre Nuancen ab; in seiner Kinderoper *Spring doch!* war das auch an der Bayerischen Staatsoper schon zu erleben. Gemeinsam mit dem österreichischen Autor Dieter Sperl, von dem auch das Libretto zu seiner Oper über Donald Trump stammt, hat er aus Ansprachen und Äußerungen des russischen Präsidenten eine Textcollage verfertigt und ihr mit seiner Musik jene Doppelbödigkeit verliehen, die ihr Verständnis überhaupt erst ermöglicht – wenn etwa die Rhetorik der Macht schamlos von Völkerfreundschaft spricht, während sie ihre mörderischen Pläne schon in die Tat umsetzt. Heuchelei und dreiste Lüge werden zum Prinzip. Nach ihrer Uraufführung in Hamburg wird *Die Kreide im Mund des Wolfs* nun im Rahmen des Festivals *Ja, Mai* im Atrium der Brainlab-Firmenzentrale gezeigt – ein Stück wie maßgeschneidert für einen Sängerdarsteller, der wie kein anderer mit seiner Stimme und seiner Bühnenpräsenz in die Abgründe der menschlichen Seele blicken lässt: Georg Nigl.

Team:
Georges Delnon, in Zürich geboren, war Mitbegründer von Atelier 20, einer Gruppe für zeitgenössisches Theater und Musik in Bern, und Regisseur an verschiedenen großen Bühnen. Nach Leitungsfunktionen am Theater der Stadt Koblenz, dem Staatstheater Mainz und dem Theater Basel, das unter ihm 2009 und 2010 zum Opernhaus des Jahres gewählt wurde, kam er 2015 an die Hamburgische Staatsoper, wo er bis zum Sommer 2025 als Intendant amtierte. In dieser Funktion wie als Regisseur setzt er sich seit Jahren für die Integration von zeitgenössischem Musiktheater in die Spielpläne sowie für spartenübergreifende Kunstformen ein. *Die Kreide im Mund des Wolfs* ist ein Auftragswerk der Hamburgischen Staatsoper, das Delnon angeregt und auch selbst inszeniert hat. Über das Stück sagt er: „Freie Rede scheint im politischen Wettbewerb heutzutage kaum mehr möglich. Hingegen gibt es erkennbare sich wiederholende Muster. Eine Art von Loops. Die Reden sind so strukturiert, dass die prägnanten Botschaften hängen bleiben. Sie sind inszeniert und einstudiert! (...) Für mich entsteht Musiktheater schon dadurch, dass wir das Rhetorische in Musik umsetzen. (...) Wie Dieter Sperl es selbst formuliert: Wenn die Menschen anders zuhören und darüber ins Nachdenken kommen, haben wir schon etwas erreicht. Wie konnte man z. B. all diese Putin-Reden so lange Zeit über sich ergehen lassen, ohne sie zu durchschauen? (...) Vor allem das Pathos wird dadurch entlarvt. Es fällt auf, wie einsam er sein Land regiert. Quasi als wäre es seine Privatsache. (...) Es geht uns nicht darum, diese politische Figur zu porträtieren. Uns geht es vielmehr darum, die Reflexion über den Text zu ermöglichen. Texte haben ein Echo, einen Nachklang, dafür braucht es auch künstlerische Resonanzräume."

„Ja, Mai"-Festival 2027

5. Mai 2027: KOMA / IL COMBATTIMENTO DI TANCREDI E CLORINDA

KOMA
Komponist Georg Friedrich Haas. Text von Händl Klaus
Oper (2016)
In deutscher Sprache

IL COMBATTIMENTO DI TANCREDI E CLORINDA
Komponist Claudio Monteverdi. Text von Torquato Tasso
Madrigal (1624)
In italienischer Sprache

Empfohlen ab 16 Jahren
In Zusammenarbeit mit dem Münchner Volkstheater

Beschreibung:
Nach einem Unfall liegt Michaela im Wachkoma. An ihrem Bett hat sich ihre Familie versammelt – ihr Mann, ihre Tochter, ihre Schwester und deren Ehemann, mit dem Michaela eine Affäre hatte. Von den Ärzt:innen und Pflegekräften ermuntert, spricht die Familie mit Michaela, erzählt ihr Geschichten aus der Vergangenheit, ist gleichzeitig mit dem Alltag beschäftigt. Es tut sich ein Schattenreich zwischen Leben und Tod auf, aber auch eine Halbwelt menschlicher Beziehungen, unerfüllter Träume und ungelebter Sehnsüchte. Genügen die durch ihre Familie wachgerufenen Erinnerungen, damit Michaela wieder aufwacht? *Koma* wird – wie in der Partitur vorgeschrieben – teilweise in kompletter Dunkelheit gespielt. Zwischen Szenen im Hellen sowie im Halbdunkel tauchen Musiker:innen, Sänger:innnen, Schauspieler:innen und Publikum gemeinsam in eine Zwischenwelt ein. Die Oper bildet den letzten Teil der *Schwetzinger Trilogie* von Georg Friedrich Haas und Händl Klaus und erzählt von physischem Widerstand, den Michaelas Körper leistet. Damit fügt *Koma* sich in das Überthema „Widerstand" des *Ja, Mai*-Festivals ein. Nach Haas' Komposition wird Claudio Monteverdis *Il combattimento di Tancredi e Clorinda* aufgeführt, „der Kampf zwischen Tancredi und Clorinda". Ein Madrigal über die verbotene Beziehung zwischen zwei Liebenden aus verfeindeten Lagern unterschiedlicher Religionen, das als musikalischer Meilenstein des 17. Jahrhunderts gilt. Monteverdis Musik führt die Vergänglichkeit des Lebens und die Kraft der Liebe vor Augen.

Team:
Zuletzt schuf Romeo Castellucci an der Bayerischen Staatsoper einen bildgewaltigen *Tannhäuser*. Castellucci studierte Bühnenbild und Malerei und gestaltet in seinen Inszenierungen immer auch Bühne, Kostüme und Licht. Seine Arbeiten sind geprägt von suggestiven Bild- und Klanginstallationen; sein Theater versteht sich als Verbindung aus Plastik, Musik und Licht mit Referenzen aus der Bildenden Kunst. Seine Arbeiten waren unter anderem bei den Salzburger Festspielen sowie in Brüssel, Berlin, Paris, Wien und Amsterdam zu sehen. Neben seiner Tätigkeit als Regisseur ist er auch als Filmregisseur und Autor theatertheoretischer Schriften in Erscheinung getreten. Die Musikalische Leitung liegt in den Händen von Bas Wiegers.

Münchner Opernfestspiele 2027

1875 begann an der Bayerische Staatsoper die Tradition der Opernfestspiele, die auch 2027 fortgeführt wird. Unter dem Motto „Verging wie Hauch der Götter Geschlecht“ steht der Festspielsommer im Zeichen der Premiere von Richard Wagners *Götterdämmerung*. Tobias Kratzer und Vladimir Jurowski setzen mit dem vierten Teil des *Ring des Nibelungen* ihre gefeierte Zusammenarbeit fort.

Begleitend zur Premiere ergänzen verschiedene Formate den Blick auf Richard Wagners *Ring*. In Kooperation mit der Ludwig-Maximilians-Universität München findet vom 24. bis 26. Juni 2027 ein Symposion mit dem Titel „Der beredte Seelenkündiger – Symposion zu den Figuren in Richard Wagners *Ring des Nibelungen*“ statt. Zudem wird die bestehende Wagner-Ausstellung in München erweitert und als Ort der Erkenntnis und des Dialogs weitergeführt. Ein besonderer Schwerpunkt der Opernfestspiele 2027 liegt auf zwei zyklischen Aufführungsserien des gesamten *Ring des Nibelungen*. Vervollständigt wird das Festspielprogramm durch die Premiere der Oper *Death in Venice* in der Regie von Vasily Barkhatov und der Musikalischen Leitung von Edward Gardner. Festspielkammerkonzerte und Liederabende ergänzen das Programm und eröffnen die Möglichkeit, Künstlerinnen wie Diana Damrau oder Lisette Oropesa in einem intimeren Rahmen zu erleben.

OPER	
Götterdämmerung	Richard Wagner
Macbeth	Guiseppe Verdi
Werther	Jules Massenet
Pique Dame	Pjotr Tschaikowski
Doctor Atomic	John Adams
Maria Stuarda	Gaetano Donizetti
Carmen	Georges Bizet
Death In Venice	Benjamin Britten
Das Rheingold	Richard Wagner
Die Walküre	Richard Wagner
Rigoletto	Guiseppe Verdi
Siegried	Richard Wagner
Madama Butterfly	Giacomo Puccini

BALLETT	
Glanzlichter – Eine Ballettgala	
Die Kameliendame	John Neumeier
CARPATHIA – Der Mythos der Untoten	Edward Clug

Der Ring des Nibelungen

Mit den beiden Wagner-Premieren dieser Spielzeit – *Siegfried* und *Götterdämmerung* – schließt sich der im Oktober 2025 mit dem *Rheingold* begonnene *Ring des Nibelungen* in der Regie von Tobias Kratzer.

Termine:

RING A		
Das Rheingold	Sa 17.07.27	20:00 Uhr
Die Walküre	So 18.07.27	16:00 Uhr
Siegfried	Do 22.07.27	16:00 Uhr
Götterdämmerung	Sa 24.07.27	16:00 Uhr
RING B		
Das Rheingold	Mo 26.07.27	19:00 Uhr
Die Walküre	Di 27.07.27	17:00 Uhr
Siegfried	Do 29.07.27	16:00 Uhr
Götterdämmerung	Sa 31.07.27	16:00 Uhr

Der Ring des Nibelungen

RAHMENPROGRAMM

DER BEREDTE SEELENKÜNDIGER
Symposion zu den Figuren in Richard Wagners *Ring des Nibelungen*

Der einst für das Gesamtkunstwerk Richard Wagners schwärmende Friedrich Nietzsche genas laut eigener Aussage von dieser Krankheit und schlug in seinen späteren Schriften kritische Töne über den „décadent" an. Dennoch muss er in *Der Fall Wagner* noch anerkennen, dass jener Musikdramendichter für den Philosophen unentbehrlich sei. Denn „wo fände er für das Labyrinth der modernen Seele einen eingeweihteren Führer, einen beredteren Seelenkündiger als Wagner? Durch Wagner redet die Modernität ihre intimste Sprache." Anlässlich der zyklischen Aufführungen des neuen *Rings* an der Bayerischen Staatsoper werden in einem Symposion Figuren aus der Tetralogie nicht nur aus philosophischer Perspektive unter die Lupe genommen. Aus den Blickwinkeln verschiedener Fachrichtungen wollen wir den Göttern, Nibelungen, Menschen und anderen Gestalten aus dem etwa sechzehnstündigen Werk an drei aufeinanderfolgenden Tagen in Vorträgen nachspüren. Das Symposion wird gemeinsam mit dem Institut für Musikwissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität München im Gartensaal des Prinzregententheaters ausgerichtet – des Opernhauses, das vor 125 Jahren insbesondere für die Aufführung von Wagners Werken erbaut wurde.

WAGNERS BÜHNENZAUBER
Anderthalb Jahrhunderte Aufführungsgeschichte des *Rings* in München

„Alles was ist, endet", prophezeit Erda bereits im *Rheingold*, und doch scheint das Interesse an Richard Wagners Opus magnum auch nach über 150 Jahren ungebrochen: So entsteht am Uraufführungsort der ersten beiden Teile, des *Rheingolds* und der *Walküre*, mit Tobias Kratzers Deutung die jüngste in einer stattlichen Reihe von Neuinszenierungen des größten Opernzyklus. Doch wie veränderte sich in der über 150-jährigen Münchner Aufführungsgeschichte der Blick auf das überzeitliche Geschehen in dieser mythologischen Erzählung? Mit der Premiere von *Siegfried* im Oktober 2026 wird im Freunde-Foyer des Nationaltheaters eine Ausstellung über Wagners Bühnenzauber realisiert, die umfassendes Zeugnis über die szenischen Versuche ablegt, das Unmögliche auf der Bühne des Nationaltheaters zu verwirklichen: riesige Drachen, schwimmende Rheintöchter, sich verwandelnde Wesen und göttliche Burgen. Mit der Vollendung des neuen *Rings* soll die Ausstellung während der Münchner Opernfestspiele 2027 auch den Königssaal in der dreidimensionalen Form von Bühnenbildmodellen erobern. Belebt werden Wagners Bühnenwelten jedoch erst von Interpret:innen – etliche von ihnen sind auf Porträts in den Foyers des Nationaltheaters verewigt und sollen ebenfalls einbezogen werden.

Ermöglicht durch die Freunde des Nationaltheaters in München e. V.

Extra

18. November 2026: Lulu Obermayer: KÖNIGIN(NEN)

Eine Dekonstruktion königlicher Familien – Mary Stuart und Elizabeth Tudor
Mit Musik u. a. von Giacomo Carissimi, Gaetano Donizetti, John Dowland, Thomas Morley und Thomas Tallis.
Künstlerische Leitung, Konzept, Performance: Lulu Obermayer
Komposition, Musikalische Leitung: Roman Lemberg

Ort: Königssaal im Vorderhaus des Nationaltheaters

Beschreibung:
Die Bayerische Staatsoper spannt in ihrer Beschäftigung mit den beiden Herrscherinnen Mary Stuart und Elizabeth Tudor einen programmatischen Bogen: Nach der Uraufführung von Brett Deans Oper *Of One Blood* im Nationaltheater und *Techno Queen* von Francesco Micheli bei Brainlab in der vergangenen Spielzeit wird nun der Königssaal in den Foyers des Nationaltheaters zum Königinnensaal: Die Münchner Regisseurin und Performerin Lulu Obermayer widmet sich mit *Königin(nen)* im November 2026, wenige Wochen vor der Premiere von Gaetano Donizettis *Maria Stuarda*, der (De-)Konstruktion der königlichen Familie. In den letzten Jahren hat sie sich in ihren Projekten bereits intensiv mit weiblichen Opernheldinnen auseinandergesetzt, so in *Manon Lescaut*, *Tosca* und *The Girl(s) of The Golden West* (nach Giacomo Puccinis *La fanciulla del West*) sowie zuletzt mit *Lulu*. In ihrer Arbeit geht es ihr darum, dominante Erzählstränge zu transformieren und unsichtbar gemachte Perspektiven ans Licht zu bringen. Jetzt stehen Rollenbilder, Machtstrukturen und Repräsentationsrituale im Kontext der europäischen Kulturgeschichte im Fokus. Lulu Obermayer sieht in Mary Stuart und Elizabeth Tudor nicht nur historische Persönlichkeiten, sondern auch kulturelle Projektionsflächen, die bis heute gesellschaftliche Konflikte wie Kulturkampf, Polarisierung und politische Rivalität widerspiegeln. Der Komponist Roman Lemberg entwickelt hierfür eine Klangcollage aus historischem Material und zeitgenössischen Kompositionen.

Repertoire

Das Repertoire hält 32 Opern von Barock über Mozart und Belcanto sowie Klassikern der italienischen, deutschen und slawischen Romantik bis zu Opern aus dem 20. Jahrhundert und zeitgenössische Werke bereit. Claus Guths Erfolgsinszenierung von Georg Friedrich Händels *Semele* wagt den Sprung vom Prinzregententheater auf die große Bühne des Nationaltheaters mit Leonardo García Alarcón als Debütant am Dirigentenpult des Bayerischen Staatsorchesters und mit Louise Alder in der Titelpartie. Mit Brett Deans Uraufführung *Of One Blood* aus der vorangegangenen Spielzeit kommt eine weitere Claus-Guth-Inszenierung in Premierenbesetzung unter der Musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Vladimir Jurowski zurück.

Belcantogesang gibt es in zwei Münchner Kultinszenierungen von Opern Gaetano Donizettis zu erleben, mit Erwin Schrott und Angela Meade in Christof Loys *Lucrezia Borgia* oder Xabier Anduaga und Bryn Terfel in David Böschs *L'elisir d'amor*e. Außerdem erwarten das Publikum Gioachino Rossinis *Il barbiere di Siviglia* mit einem Dirigentendebüt – Riccardo Bisatti – sowie Levy Sekgapane und Ildebrando D'Arcangelo. In Jean-Pierre Ponnelles märchenhafter *Cenerentola*-Inszenierung dann zwei Sänger:innendebüts: Cecilia Molinari in der Titelpartie und Dave Monaco als Don Ramiro. Zwischen Belcanto und romantischer Verklärung lässt sich Charles Gounods *Faust*-Oper verorten, in der nach der Premiere 2026 nun Charles Castronovo als Faust und Christian Van Horn als Méphistophélès ihren Pakt bekräftigen.

Die drei sogenannten „Hausgötter" der Bayerischen Staatsoper, deren Büsten den Hausgöttersaal im Vorderhaus des Nationaltheaters zieren, bilden als DNA des Hauses natürlich auch in der kommenden Spielzeit einen Schwerpunkt: Von Wolfgang Amadeus Mozart kehren fünf Opern wieder. *Don Giovanni* unter der Leitung von Generalmusikdirektor Vladimir Jurowski und mit Mattia Olivieri in der Titelpartie, *Die Entführung aus dem Serail* mit den fliegenden Sofas, *Idomeneo* mit den eindrucksvollen Kunstinstallationen der kürzlich verstorbenen Phyllida Barlow und als Publikumsliebling August Everdings opulente Inszenierung der *Zauberflöte*. Von Richard Strauss erwarten uns *Ariadne auf Naxos* mit Robin Ticciati am Pult und dem legendären Kurt Rydl als Haushofmeister sowie *Der Rosenkavalier* unter der Musikalischen Leitung von Vladimir Jurowski. Im Zentrum unserer Saison steht jedoch der dritte Kopf im Bunde der Hausgötter-Büstengalerie: Richard Wagner, dessen *Ring* vervollständigt wird. Hierfür kehren aus dem Repertoire Tobias Kratzers Inszenierungen von *Das Rheingold* und *Die Walküre* wieder – ebenfalls unter Vladimir Jurowski und mit führenden Wagner-Interpreten wie Nicholas Brownlee, Ain Anger, Irene Roberts und Ekaterina Gubanova. Romeo Castelluccis symbolisch aufgeladener und sinnlicher *Tannhäuser* mit Nathalie Stutzmann am Pult und Jonas Kaufmann in der Titelpartie lassen das Wagnerianer-Herz ebenso höherschlagen wie Peter Konwitschnys *Der fliegende Holländer* mit Michael Volle in der Titelpartie sowie *Parsifal* mit Christian Gerhaher, Wolfgang Koch, Elīna Garanča und Clay Hilley.
Wagners italienischer Antipode Giuseppe Verdi liegt bei seinen Landsmännern am Pult in besten Händen: Marco Armiliato dirigiert sowohl *Un ballo in maschera* mit Piotr Beczała als auch *Macbeth*. Die neue *Rigoletto*-Inszenierung aus der vorangegangenen Spielzeit von Barbara Wysocka verantwortet der Dirigent Daniele Rustioni, und Andrea Battistoni leitet das musikalische Geschehen in *La traviata*.

In George Bizets *Carmen* teilen sich Benjamin Bernheim und Piotr Beczała als hochkarätige Don Josés die Vorstellungen, während als Carmen sowohl Maria Barakova als auch Aigul Akhmetshina zu erleben sind. Selbstverständlich darf auf dem Spielplan der Bayerischen Staatsoper Giacomo Puccini nicht fehlen. Aus den herausragenden Besetzungen seien einige Namen beispielhaft genannt: Nicole Car als Mimì in *La bohème*, Ermonela Jaho als Cio-Cio-San in *Madama Butterfly*, Sonya Yoncheva als *Manon Lescaut* und Vittorio Grigolo als Des Grieux sowie die Premieren-Tosca Eleonora Buratto und der unverwechselbare Gerald Finley als Scarpia.

Aus dem slawischen Repertoire kehren Krzysztof Warlikowskis Inszenierung von Leoš Janáčeks hochemotionaler Oper *Káťa Kabanová* – dieses Mal mit Hanna-Elisabeth Müller in der Titelpartie, Pavol Breslik als Boris und unter der Musikalischen Leitung von Dmitry Matvienko – und Pjotr Tschaikowskis *Pique Dame* mit Dima Slobodeniouk am Pult und der einzigartigen Asmik Grigorian als Lisa wieder. Außerdem gibt es pünktlich zu Weihnachten wieder Barrie Koskys Inszenierung von Nikolai Rimski-Korsakows *Nacht vor Weihnachten* in Premierenbesetzung. Ebenfalls terminlich-thematisch adäquat wird in Koskys *Fledermaus*-Inszenierung mit Champagner, Georg Nigl und Rachel Willis-Sørensen aufs neue Jahr 2027 angestoßen.

Liederabende

Die meisten der Vokalinterpret:innen, die auf der großen Bühne Opernpartien verkörpern, sind auch im Kunstlied zu Hause, der konzentriertesten Form, in der sich die menschliche Stimme musikalisch ausdrückt. Seit vielen Jahrzehnten pflegt die Bayerische Staatsoper daher Sänger:innen zu Liederabenden einzuladen, ob im Nationaltheater, im Prinzregententheater oder im Cuvilliés-Theater. Insbesondere die Festspielzeit ist bei uns auch Liederzeit. In der kommenden Spielzeit freuen wir uns darauf, eine ganze Reihe ausgezeichneter Gesangskünstler:innen auf diesem Feld an der Bayerischen Staatsoper zu begrüßen – darunter Natalie Lewis, die aus dem Opernstudio der Bayerischen Staatsoper direkt ins Ensemble engagiert wurde und schon jetzt international weithin Aufmerksamkeit erregt. Die Sopranistin Lisette Oropesa macht nach ihrem Hausdebüt als Ismene (*Mitridate*) inzwischen eine Weltkarriere und wird in München in der Saison 2026/27 auch bei den Festspielvorstellungen mit der Titelpartie der Neuproduktion *Maria Stuarda* auftreten. Diana Damrau, seit ihrem Einstand an der Bayerischen Staatsoper (als Zerbinetta im Jahr 1999) in fast jeder Spielzeit hier zu Gast, wird neuerlich ein Liedprogramm gestalten. Ensemblemitglied Konstantin Krimmel singt an der Seite seines Klavierpartners Ammiel Bushakevitz, Jonas Kaufmann mit seinem langjährigen Liedpianisten Helmut Deutsch, der gerade seinen achtzigsten Geburtstag feiern konnte. Anna Netrebko tritt gemeinsam mit ihrem Klavierpartner Pavel Nebolsin auf. Außerdem bereichern die über die Spielzeit verteilten Porträtkonzerte des Opernstudios, in denen sich die jungen Mitglieder mit vielfältigen Programmen vorstellen, das Lied-Angebot der Bayerischen Staatsoper.

Debüts

HAUSDEBÜTS

Musikalische Leitung:	
Riccardo Bisatti	*Il barbiere di Siviglia*
Karina Canellakis	*Werther*
Stéphane Denève	5. Akademiekonzert
Leonardo Garcia Alarcón	*Semele*
Gemma New	*Doctor Atomic*
Robin Ticciati	*Ariadne auf Naxos*, 2. Akademiekonzert, BMW Advents-Benefizkonzert
Bas Wiegers	*Koma*
Regie:	
Vasily Barkhatov	*Death in Venice*
Elsa-Sophie Jach	*Liberty*
Bühnenbild:	
Zinovy Margolin	*Death in Venice*
Giulia Bruschi	*Maria Stuarda*
Riccardo Mainetti	*Maria Stuarda*
Kostümbild:	
Alessio Rosati	*Maria Stuarda*
Olga Shaishmelashvili	*Death in Venice*
Yashi	*Werther*
Lichtdesign:	
Alessandro Verazzi	*Maria Stuarda*
Solist:innen:	
Iván Ayón Rivas	*Maria Stuarda* (Roberto)
Sara Blanch	*Rigoletto* (Gilda)
Hugh Cutting	*Death in Venice* (Stimme des Apollon)
Lilit Davtyan	*Carmen* (Frasquita)
Sebastian Hill	*Il combattimento di Tancredi e Clorinda* (Tancredi)
Liam James Karai	*Das Rheingold* (Donner)
Anthony León	*Idomeneo* (Arbace)
Robert Lewis	*Tannhäuser* (Heinrich)
Giorgi Manoshvili	*La bohème* (Colline)
Cecilia Molinari	*La Cenerentola* (Angelina)
Dave Monaco	*La Cenerentol*a (Ramiro)
Julie Roset	*Werther* (Sophie)
Jamie Woollard	*Death in Venice* (Bootsmann u. a.)
Hector Bloggs	Opernstudio
Tata Razmadze	Opernstudio
Shawn Roth	Opernstudio
Zipei Zheng	Opernstudio
Antonia Cáceres	Opernstudio

Debüts

ROLLENDEBÜTS

Semele	Semele: Louise Alder Juno: Marina Viotti
Lucrezia Borgia	Gennaro: Liparit Avetisyan
Siegfried	Siegried: Benjamin Bruns Wanderer: Nicholas Brownlee
Un ballo in maschera	Amelia: Anastasia Bartoli
La bohème	Schaunard: Vitor Bispo
La traviata	Alfredo: Ben Bliss
Maria Stuarda	Maria Stuarda: Nadine Sierra Roberto, Graf Leicester: Iván Ayón Rivas Giorgio Talbot: Riccardo Fassi Lord Guglielmo Cecil: Vitor Bispo Anna Kennedy: Emily Sierra
Don Giovanni	Zerlina: Sarah Dufresne
Káťa Kabanová	Káťa: Hanna-Elisabeth Müller Boris: Pavol Breslik
Doctor Atomic	Dirigat: Gemma New Dr. J. Robert Oppenheimer: Simon Keenlyside Edward Teller: Clive Bayley Robert Wilson: Brenton Ryan Kitty Oppenheimer: Marlis Petersen Pasqualita: Natalie Lewis General Leslie Groves: Gábor Bretz Frank Hubbard: Jarrett Ott Captain James Nolan: Kevin Conners
Faust	Valentin: Thomas Mole
Der Rosenkavalier	Die Feldmarschallin: Nicole Car
Mazeppa	Kotschubej: Alexander Tsymbalyuk Maria: Olga Kulchynska Andrej: Bekhzod Davronov
Carmen	Don Jose: Benjamin Bernheim
Tannhäuser	Wolfram: Boris Pinkhasovich
Die Entführung aus dem Serail	Konstanze: Emily Pogorelc

Debüts

Werther	Albert: Andrzej Filończyk
Götterdämmerung	Siegfried: Benjamin Bruns Gunther: Alexander Grassauer Hagen: Sam Carl
Madama Butterfly	Suzuki: Natalie Lewis
Death in Venice	Aschenbach: Allan Clayton Baritone: Etienne Dupuis Stimme des Apollo: Hugh Cutting

BAYERISCHES STAATSBALLETT
Verging wie Hauch der Götter Geschlecht
Spielzeit 2026/27

Das Bayerische Staatsballett startet Mitte September 2026 beim UniCredit Eröffnungsfest mit einer Vorstellung von John Neumeiers *Die Kameliendame* in die neue Saison. Die erste Premiere steht bereits Ende November auf dem Spielplan: Am 25. November 2026 hebt sich der Vorhang für die Neukreation *CARPATHIA – Der Mythos der Untoten* von Edward Clug. Choreographisch setzt sich der Ballettdirektor des Slowenischen Nationaltheaters in Maribor darin mit Dracula- und Vampirlegenden auseinander. Es ist Clugs erste Arbeit für das Bayerische Staatsballett. Auch musikalisch begibt sich das Ensemble auf neue Wege, das Werk entsteht zur Auftragskomposition von Milko Lazar.

Im Januar 2027 erblickt ein neues Tanzstück für Kinder das Licht der Theaterbühne: Die partizipativ angelegte Performance *Das Vier-Farben-Land* mit einer Choreographie von Borna Babić und Eliana Stragapede feiert am 9. Januar 2027 Premiere auf der Großen Probebühne des Nationaltheaters. Die am 9. April 2027 beginnende Ballettfestwoche steht wie schon 2025 ganz im Zeichen von Tanztheaterlegende Pina Bausch. Ballettdirektor Laurent Hilaire präsentiert in einer weiteren einmaligen Aufführungsserie an acht Abenden die Tanzoper *Orpheus und Eurydike* als Zusammenspiel von Tanz und Gesang.

Ende Juni 2027 schließlich steht zur Eröffnung der Münchner Opernfestspiele im Prinzregententheater eine Ballettgala auf dem Programm. In *Glanzlichter* zeigt das Münchner Ensemble ein Best-of kürzerer Choreographien und heißt darin auch internationale Gäste willkommen.

Wiederaufgenommen werden in der Spielzeit 2026/27 zudem zwei klassische Handlungsballette. Christopher Wheeldons Familienballett *Cinderella* kehrt ebenso zurück auf die Bühne wie eine von Laurent Hilaire leicht adaptierte Version von *Giselle*.

Premieren

25. November 2026: CARPATHIA – DER MYTHOS DER UNTOTEN (Uraufführung)

Die erste Premiere der Spielzeit 2026/27 ist eine Neukreation von Edward Clug auf eine Auftragskomposition von Milko Lazar. Mit *CARPATHIA – Der Mythos der Untoten* begibt sich der rumänische Choreograph auf Spurensuche nach Geschichten, die sich um Dracula- und Vampirlegenden drehen. Ausgangspunkt sind Bram Stokers in München beginnender Roman *Dracula* aus dem Jahr 1897 sowie dessen einflussreiche Verfilmungen, darunter jene von Friedrich Wilhelm Murnau (1922) und Werner Herzog (1979). So ist es nur folgerichtig, dass Clugs Dracula-Ballett an seinen literarischen Ausgangspunkt zurückkehrt und im Münchner Nationaltheater das Licht der Welt erblicken wird.

Edward Clug folgt in seiner choreographischen Arbeit in vielerlei Hinsicht der literarischen Vorlage, kontrapunktiert die Dracula-Erzählung jedoch zusätzlich mit seinem biographischen Hintergrund. Der aus einer Kleinstadt in Transsylvanien stammende Choreograph wendet sich von den kommerziellen Bildern ab, die sich in der modernen Kultur um den Mythos der Untoten angesammelt haben. Stattdessen greift er zurück auf Ideen und Vorstellungen aus seiner Heimat und führt diese an ihren Ursprungsort zurück: in die Karpatenlandschaft mit ihren archaischen Ritualen und ihrem zyklischen Zeitgefühl.

CARPATHIA – Der Mythos der Untoten entfaltet sich als eine Abfolge ritueller Zustände, in denen Bedeutung durch Transformation entsteht. Im Zentrum steht ein Bruch: der Verlust des Gleichgewichts zwischen den Menschen und der heiligen Ordnung, in der sie leben. Unsterblichkeit erscheint nicht als Macht oder Verführung, sondern als Last. Der Körper wird zum primären Ort, an dem dieser Bruch sich äußert und ertragen wird.

Die speziell für diese Produktion komponierte Musik von Milko Lazar formt die Zeit als Puls und Atem und verstärkt so den Verlauf des Werks vom Bruch hin zur Transformation. Am Pult des Bayerischen Staatsorchesters wird Simon Krečič, Dirigent am Slowenischen Nationaltheaters in Maribor, stehen. Für die Bühne zeichnet Marko Japelj verantwortlich, die Kostüme entwirft Leo Kulaš.

Premieren

9. Januar 2027: DAS VIER-FARBEN-LAND
Tanzstück für Kinder

Nach *Die Spielzeugschachtel* (2019), *Wie der Fisch zum Meer fand* (2022) und dem partizipativen Tanzprojekt *Sakuntalas Ring* (2024) feiert Anfang 2027 ein neues Tanztheaterstück für Kinder Premiere. Auf Basis des gleichnamigen Kinderbuches von Gina Ruck-Pauquèt erzählt *Das Vier-Farben-Land* von Vielfalt, Zugehörigkeit und Individualität. Das Choreographen-Duo Borna Babić und Eliana Stragapede, das beim Bayerischen Staatsballett bereits 2025 sein Duo *Still After* im Rahmen von *Sphären.03* präsentiert hatte, entwirft hierfür zur Musik von Nenad Kovačić kindgerechte Bewegungssequenzen, die die jüngsten Besucher:innen aktiv zum Mittanzen einladen. In dem partizipativ angelegten Stück lernen die Kinder in vielen verschiedenen Farben zu denken und eigene Perspektiven zu entwickeln. Uraufführung ist am 9. Januar 2027 auf der Großen Probebühne der Bayerischen Staatsoper.

–

9. April 2027: ORPHEUS UND EURYDIKE
Von Christoph W. Gluck. Tanzoper von Pina Bausch

Die Ballettfestwoche 2027 steht erneut im Zeichen Pina Bauschs und bringt eine einmalige Aufführungsserie eines der Signaturstücke der Tanztheaterlegende: Die Tanzoper *Orpheus und Eurydike*, uraufgeführt 1975 im Tanztheater Wuppertal. Nach dem Ballett der Pariser Oper, die das Werk 2005 ins Repertoire nahm, ist das Bayerische Staatsballett die zweite Compagnie weltweit, der die Pina Bausch Foundation dieses Stück zur Einstudierung überlässt.

Die Dramaturgie der Tanzoper folgt dem griechischen Mythos: Orpheus, der mythische Sänger, trauert um seine Gattin Eurydike. Diese wurde auf der Flucht vor Aristäus, der ihr nachgestellt hatte, von einer Schlange tödlich gebissen. Orpheus ist fest entschlossen, Eurydike aus der Unterwelt zurückzuholen. Er weiß Amor, den Gott der Liebe, auf seiner Seite. Und so überwindet er etliche Hindernisse auf seinem Weg zu Eurydike. Doch letztlich ist er ihrer Todessehnsucht und ihrem Misstrauen nicht gewachsen.

In Pina Bauschs Version von Christoph Willibald Glucks spätbarocker Tanzoper sind Tänzer:innen und Sänger:innen gleichberechtigt in das Geschehen eingebunden. Während Orchester und Chor im Graben sitzen, stellen das Tanzensemble und die Gesangssolist:innen das Liebesdrama auf der Bühne dar. Orpheus, Eurydike und Amor werden dabei jeweils von Tänzer:innen und Gesangssolist:innen verkörpert. Bühnenbild und Kostüme stammen von Rolf Borzik, am Pult des Bayerischen Staatsorchesters wird Christopher Moulds stehen. Es singen Avery Amereau, Elene Gvritishvili und Carine Tinney. Das Werk wird an insgesamt acht Abenden hintereinander im Nationaltheater gezeigt.

Eine Koproduktion des Bayerischen Staatsballetts und der Pina Bausch Foundation

Ballettgala / Ballettfestwoche 2027

22. bis 24. Juni 2027: GLANZLICHTER – EINE BALLETTGALA

Im Sommer 2027 steht im Prinzregententheater an drei Abenden die Ballettgala *Glanzlichter* auf dem Spielplan. Die Compagnie präsentiert zum Saisonabschluss ein Programm mit verschiedenen kürzeren Werken aus Klassik, Neoklassik und Moderne, bei dem sowohl Tänzer:innen des Bayerischen Staatsballetts als auch internationale Gäste in Erscheinung treten werden. Die Ballettgala eröffnet damit zugleich die Münchner Opernfestspiele 2027. Das genaue Programm wird im Laufe der Spielzeit 2026/27 veröffentlicht.

–

BALLETTFESTWOCHE 2027

Die Ballettfestwoche folgt 2027 wie bereits zwei Jahre zuvor einem besonderen Konzept und präsentiert in einer einmaligen Aufführungsserie ein weiteres Werk der Tanztheaterlegende Pina Bausch. Das Bayerische Staatsballett präsentiert im April 2027 an acht Abenden die Tanzoper *Orpheus und Eurydike*, bei der Tänzer:innen und Sänger:innen gleichberechtigt in die Handlung integriert sind. „*Orpheus und Eurydike* ist ein weiteres Meisterwerk von Pina Bausch, in dem jede körperliche Regung ein Sinnbild für pure Menschlichkeit ist. Im Verlaufe des zweistündigen Werkes entsteht eine ganz besondere Verbindung zwischen Musik und Tanz, zwischen Tänzer:innen und Publikum. Bauschs emotionale Kraft und Stärke wird körperlich spürbar, für das Ensemble ebenso wie für die Zuschauer:innen“, so Ballettdirektor Laurent Hilaire.

Repertoire und Wiederaufnahmen

Das Bayerische Staatsballett startet 2026/27 mit dem UniCredit Eröffnungsfest in die neue Spielzeit und präsentiert am Sonntag, den 20. September 2026 mit *Die Kameliendame* die erste Vorstellung im Nationaltheater.

Nach Serien von *Illusionen – wie Schwanensee* und *Waves and Circles* im Herbst hebt sich Ende November der Vorhang für die erste Premiere der Saison: Edward Clug gibt mit seiner Neukreation *CARPATHIA – Der Mythos der Untoten* sein Debüt beim Bayerischen Staatsballett. Für die Musik zu diesem Dracula-Ballett wurde Milko Lazar mit einer Auftragskomposition beauftragt. Die Uraufführung ist am 25. November 2026 im Nationaltheater.

Der Dezember bringt jahreszeitlich passend eine Serie von *Der Nussknacker*. Zu Jahresbeginn 2027 hebt sich der Vorhang für eine Wiederaufnahme von *Giselle* in einer leicht adaptierten Version von Laurent Hilaire. Auf Grundlage der ursprünglichen Choreographie von Jean Coralli und Jules Perrot und deren Weiterentwicklung durch Marius Petipa hat der Direktor des Bayerischen Staatsballetts eine Fassung geschaffen, die das Werk mittels choreographischer und darstellerischer Anpassungen stärker ins Heute holt und für die Zuschauer:innen noch unmittelbarer erfahrbar macht.

Zu Jahresanfang 2027 steht zunächst die Uraufführung des Kindertanzstückes *Das Vier-Farben-Land* auf dem Spielplan. Im Februar und März folgen Vorstellungen des Triple Bills *Waves and Circles*, die ein Wiedersehen mit Maurice Béjarts legendärem *Boléro* versprechen. Im März kehrt zudem die lungenkranke Kurtisane Marguerite Gautier in John Neumeiers *Die Kameliendame* zurück auf die Bühne.

Die Ballettfestwoche im April 2027 folgt wie schon 2025 einem anderen Konzept und präsentiert eine einmalige Aufführungsserie von einem weiteren Pina-Bausch-Klassiker: An acht Abenden präsentiert das Bayerische Staatsballett die Tanzoper *Orpheus und Eurydike*, unterstützt von Gesangssolist:innen, Chor und Orchester.

Es folgt eine weitere Serie von John Neumeiers *Illusionen – wie Schwanensee*, bevor schließlich im Mai 2027 die nächste Wiederaufnahme auf dem Spielplan steht: Christopher Wheeldons Märchenballett *Cinderella* kehrt nach dreieinhalb Jahren zurück ins Nationaltheater.

Im Juni 2027 präsentiert die Compagnie zum Auftakt der Münchner Opernfestspiele schließlich im Prinzregententheater ein Galaprogramm unter dem Titel *Glanzlichter*: Die Tänzer:innen zeigen verschiedene kürze Stücke, bei denen neben Solist:innen und Ensemble des Bayerischen Staatsballetts auch internationale Gäste erwartet werden.

Zum Saisonende sind im Rahmen der Opernfestspiele zudem Vorstellungen von Die Kameliendame und *CARPATHIA – Der Mythos der Untoten* zu sehen, bevor sich das Ensemble Mitte Juli in die Sommerpause verabschiedet.

Ballett Extra Programm / Führungen

Ergänzend zu den rund 70 Vorstellungen im National- und Prinzregententheater bietet das Bayerische Staatsballett auch 2026/27 ein vielfältiges Rahmenprogramm mit Probenbesuchen, Vertiefungsangeboten und Workshops für verschiedene Alters- und Niveaustufen, Letztere zum Teil in Kooperation mit der Münchner Volkshochschule. Im Ballettprobenhaus am Platzl laden wieder drei Vortragsabende mit Schwerpunkt Musik zur Auseinandersetzung mit der Uraufführung *CARPATHIA – Der Mythos der Untoten*, der Tanzopernproduktion *Orpheus und Eurydike* und dem Repertoirestück *Cinderella* ein. Die Kooperation mit dem Theatinerkino wird mit mehreren thematisch zum Saisonprogramm passenden Filmvorführungen fortgesetzt, ebenso die Reihe der ballettspezifischen Gesprächsveranstaltungen im Café Luitpold unter dem Label „Salon Luitpold".

Spezifische Ballettführungen lassen das Publikum zudem einmal monatlich hinter die Kulissen des Nationaltheaters und des Ballettprobenhauses blicken. Weitere Informationen zu den verschiedenen Ballett-extra-Formaten, den Inhalten und dem Kartenverkauf sind zeitnah auf staatsballett.de zu finden.

Debüts

Musikalische Leitung:	
Simon Krečič	*CARPATHIA – Der Mythos der Untoten*
Komposition:	
Milko Lazar	*CARPATHIA – Der Mythos der Untoten*
Choreographie:	
Edward Clug	*CARPATHIA – Der Mythos der Untoten*
Bühne und Kostüm:	
Marko Japelj	*CARPATHIA – Der Mythos der Untoten*
Leo Kulaš	*CARPATHIA – Der Mythos der Untoten*
Licht und Video:	
Tomaž Premzl	*CARPATHIA – Der Mythos der Untoten*
Rok Predin	*CARPATHIA – Der Mythos der Untoten*

BAYERISCHES STAATSORCHESTER
Verging wie Hauch der Götter Geschlecht
Spielzeit 2026/27

Seit 1543

Vor einem halben Jahrtausend begann die Geschichte des Bayerischen Staatsorchesters. Das Jahr 1523 markiert den Beginn des institutionalisierten Musizierens im instrumentalen Verband am bayerischen Hof; damit entstand die Keimzelle des heutigen Bayerischen Staatsorchesters. Aus den höfischen Anfängen wurde allmählich ein großes Opernorchester, das auch symphonische Werke aufführte und seit dem frühen 19. Jahrhundert im Rahmen der Musikalischen Akademie die erste öffentliche Konzertreihe in München veranstaltete. Heute gehört das Bayerische Staatsorchester zu den internationalen Spitzenensembles mit Mitgliedern aus vierundzwanzig Nationen. Die Exzellenz und Vielseitigkeit dieses Klangkörpers, der im Orchestergraben genauso wie auf dem Konzertpodium zu Hause ist, wird weltweit geschätzt; seit 2013 wurde das Staatsorchester elfmal in Folge (und dreizehnmal insgesamt) von fünfzig internationalen Kritikern in der Zeitschrift *Opernwelt* zum „Orchester des Jahres“ gewählt.

Auch die Spielzeit 2026/27 bietet eine Vielzahl besonderer Konzerte und Veranstaltungen an. Große Symphonik, exzellente Solist:innen und spannende Newcomer:innen in den Akademiekonzerten des Bayerischen Staatsorchesters versprechen aufregende Abende mit berühmten und seltenen Werken auf den Programmen, die ein neues Licht auf vermeintlich vertraute Kompositionen werfen. Kammermusikensembles vom Klaviertrio übers Streichquartett bis zu Schlagzeugformationen werden in der Allerheiligen Hofkirche und im Cuvilliés-Theater zu erleben sein; einen Schwerpunkt bildet, aus Anlass seines zweihundertsten Todestags, das Kammermusikschaffen Ludwig van Beethovens. Die Themenkonzerte bringen neuerlich einen Austausch von Musik und Wissenschaft.
Außerdem präsentieren die Mitglieder unserer Nachwuchsprojekte, der Hermann-Levi-Akademie und des Jugendorchesters ATTACCA, ihr Können in eigenen Veranstaltungen.

Seit 1543

Akademiekonzerte

AKADEMIEKONZERTE

Zu den Schwerpunkten in den Akademiekonzerten der Spielzeit 2026/27 gehören die Tradition der Klassik und Romantik im deutschsprachigen Raum, Begegnungen mit der frühen Moderne des 20. Jahrhunderts und ein besonderes Augenmerk aufs französische Repertoire. Generalmusikdirektor Vladimir Jurowski dirigiert drei der Programme. Bei den drei anderen stehen Dirigenten am Pult, die erstmals ein Konzert mit dem Bayerischen Staatsorchester leiten. Robin Ticciati, Chefdirigent des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin und (als Nachfolger Vladimir Jurowskis) Musikdirektor des Glyndebourne-Festivals, dirigiert kurz vor seinem Akademiekonzert eine Vorstellungsserie von *Ariadne auf Naxos* und wird sich auch am Konzertpult mit dem *Heldenleben* der Musik von Richard Strauss widmen; außerdem präsentiert er eine kostbare Rarität von Jean Sibelius. Stéphane Denève, der weltweit an bedeutenden Häusern gastiert, gibt mit seinem Konzert zugleich sein Staatsoperndebüt und kombiniert Ballettsuiten von Francis Poulenc, Maurice Ravel und Igor Strawinsky. Edward Gardner, Musikdirektor der Norwegischen Nationaloper in Oslo, hat sich dem Münchner Publikum mit der Premierenserie von *Peter Grimes* vorgestellt. Er dirigiert in der Spielzeit 2026/27 eine weitere Britten-Oper (die Festspiel-Produktion *Death in Venice*) und bringt im Konzert zwei weitere Pariser Ballettmusiken zum Klingen, Paul Dukas' *La Péri* und Igor Strawinskys *Feuervogel.* Als Solisten kehren zwei wohlvertraute Gäste zurück: Frank Peter Zimmermann und Truls Mørk – Ersterer mit Paul Hindemiths Violinkonzert, Letzterer mit dem ersten Cellokonzert von Camille Saints-Saëns. Zwei junge Geiger aus eigenen Reihen – David Schultheiß, 1. Konzertmeister des Bayerischen Staatsorchesters, und Matjaž Bogataj, Stimmführer der Zweiten Violinen – verbünden sich in schönster Kollegialität für eine Komposition des belgischen Violinvirtuosen Eugène Ysaÿe, die die Freundschaft schon im Titel führt: *Amitié* für zwei Violinen und Orchester. Mit Mitsuko Uchida debütiert eine lebende Legende; die japanische Pianistin interpretiert zum Saisonbeginn Beethovens viertes Klavierkonzert. Vladimir Jurowski spannt mit seinen Konzerten einen Bogen über die Spielzeit und stellt an ihren Beginn und an ihr Ende zwei romantische Symphonien: im 1. Akademiekonzert die dritte Symphonie von Johannes Brahms und im 6. die neunte von Gustav Mahler. Außerdem widmet er sich Arthur Honeggers *Symphonie liturgique*: eine erschütternde Anklage gegen den Krieg und ergreifender Ausdruck des Wunsches nach seiner dauerhaften Überwindung.

Als „Akademien" wurden im 18. und 19. Jahrhundert privat organisierte Konzerte bezeichnet, oft von Komponisten auf eigenes Risiko veranstaltet. Der Münchner Verein „Musikalische Akademie e. V." wurde 1811 aus der Mitte des damaligen Hofopernorchesters gegründet. Die Musiker wollten in München endlich eine professionelle Konzertreihe etablieren. Tatsächlich war es die erste symphonische Konzertreihe in dieser Stadt, die noch heute von einem Gremium des Orchesters programmatisch geplant wird. Diese nunmehr über zweihundertjährige Tradition der Akademiekonzerte wird auch unter der künstlerischen Leitung von Generalmusikdirektor Vladimir Jurowski fortgeführt.

Seit 1543

Kammerkonzerte / Themenkonzerte

KAMMERKONZERTE

Das Bayerische Staatsorchester und seine Mitglieder aus vierundzwanzig Nationen spielen nicht nur große Oper und symphonische Musik, sondern seit vielen Jahrzehnten besonders leidenschaftlich auch in kleinen Formationen Kammerkonzerte. Seit 1960 existiert die Kammermusikreihe, die inzwischen in der Allerheiligen Hofkirche beheimatet ist und in jeder Spielzeit sechs sonntägliche Matineen mit unterschiedlichen Besetzungen anbietet. Außerdem gibt es als Bestandteil der Münchner Opernfestspiele teils größer besetzte Kammerkonzerte im Cuvilliés-Theater. Die Hermann-Levi-Akademie mit dem Orchesternachwuchs trägt mit ihren Programmen zum instrumentalen Profil der Bayerischen Staatsoper bei. Aus den kammermusikalischen Aktivitäten haben sich mit der Zeit eigene Ensembles gebildet, die auch weit über München hinaus konzertieren.

In der Spielzeit 2026/27 geben zwei ganz verschiedene Programme den Auftakt der Staatsorchester-Kammerkonzerte: zuerst ein Schlagwerk-Spektakel mit Marimba- und Vibraphon, dann poetische Holzbläserklänge aus Romantik und früher Moderne. Die weiteren vier Kammerkonzert-Matineen und die fünf Festspiel-Kammerkonzerte im Cuvilliés-Theater bilden eine saisonübergreifende Reihe: Der zweihundertste Todestag von Ludwig van Beethoven im Jahr 2027 ist Anlass, zentrale Werke ebenso wie selten zu hörende Raritäten seines kammermusikalischen Schaffens aufzuführen, eine große Auswahl früher und später Streichquartette und berühmte Klaviertrios auf der einen, das Sextett op. 81b und seine Bearbeitungen schottischer und irischer Volkslieder auf der anderen Seite. Dieser Beethoven-Schwerpunkt wird mit den Kammerkonzerten der darauffolgenden Spielzeit noch fortgesetzt.

–

THEMENKONZERTE

Wissenschaft und Kunst treffen auf kreative Weise in den Themenkonzerten zusammen. Die 2010 begründete Reihe wird in enger Kooperation der Bayerischen Staatsoper und ihres Innovationspartners Brainlab ausgerichtet. Die Abende sind Dialoge zwischen zwei Ausprägungen der menschlichen Neugier: einerseits in Form von Berichten aus Forschung und angewandter Wissenschaft, andererseits mit Musik am Puls ihrer Zeit für Kammerensembles und ähnliche Besetzungen.

In der Spielzeit 2026/27 gibt das Festival *Ja, Mai* den inhaltlichen und musikalischen Impuls für die Themenkonzerte dieser Saison. „Widerstand“ ist das Element, das die bei *Ja, Mai* aufgeführten Musiktheaterwerke verbindet. Zwei von ihnen – Gordon Kampes Monodram *Die Kreide im Mund des Wolfs* und Diana Syrses Kammeroper *Liberty* (auf ein Originallibretto von Sofi Oksanen) – sowie das Schaffen des Münchner Komponisten Karl Amadeus Hartmann sollen an den drei Abenden bei Brainlab in den Fokus genommen werden. Die Musik ihrer Komponist:innen wird exemplarisch vorgestellt, und verschiedene Disziplinen aus dem weitgespannten wissenschaftlichen Netzwerk von Brainlab nähern sich dem Thema Widerstand in fachlich fundierten Vorträgen. So sollen die Themenkonzerte aus dem Zusammenspiel von Kunst und Wissenschaft Sinne und Geist gleichermaßen ansprechen.

Seit 1543

Debüts

DEBÜTS

Musikalische Leitung:	
Robin Ticciati	2. Akademiekonzert
Edward Gardner	4. Akademiekonzert
Stéphane Denève	5. Akademiekonzert
Solist:innen:	
Mitsuko Uchida	1. Akademiekonzert (Klavier)
Matjaž Bogataj	4. Akademiekonzert (Violine)

Oper für alle

OPER FÜR ALLE – BMW CLASSICS KONZERT

Am 16. September 2026 findet im Rahmen von *Oper für alle* das BMW Classics Konzert statt. Der BMW Park (ehemals Rudi-Sedlmayer-Halle) am Rande des Münchner Westparks – die sportliche Heimat der Basketballer des FC Bayern – bildet die ungewöhnliche Kulisse für das Konzert des Bayerischen Staatsorchesters unter der Musikalischen Leitung von Andrea Battistoni. Als Solisten werden Diana Damrau und Benjamin Bernheim zu erleben sein. Auch das Bayerische Staatsballett wird mitwirken. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist dank des Global Partners BMW und des Co-Partners HypoVereinsbank – Member of UniCredit wieder frei.

OPER FÜR ALLE – DAS RHEINGOLD

Auch 2027 laden die Bayerische Staatsoper und Global Partner BMW während der Münchner Opernfestspiele zur Open-Air-Liveübertragung einer Vorstellung aus dem Nationaltheater ein: Am Samstag, den 17. Juli 2027, können Besucher:innen auf der großen Leinwand auf dem Max-Joseph-Platz bei freiem Eintritt Richard Wagners *Das Rheingold* in entspannter Atmosphäre mitverfolgen. Diesen ersten Teil von Richard Wagners großer Weltensaga *Der Ring des Nibelungen* haben Regisseur Tobias Kratzer und Generalmusikdirektor Vladimir Jurowski gemeinsam erarbeitet. Erleben Sie mit, wie Wagner zu Beginn des *Rheingold* den Anbeginn der Zeiten musikalisch ausformt, bis am Schluss der zweieinhalbstündigen Oper die Götter zu prachtvollen Klängen ihr neu erbautes Domizil beziehen.

Community

Das Community-Programm der Bayerischen Staatsoper richtet sich an unterschiedliche Menschen in und um München: Kulturelle Teilhabe, Partizipation im Sinne von gemeinsamer Verantwortung und das Entstehen einer Piazza für kreativen Austausch und gesellschaftspolitische Diskussionen stehen im Mittelpunkt. Oper, Musik und Tanz können als Kunstformen alle Menschen erreichen – im Nationaltheater, auf den Straßen und Plätzen.

–

APOLLON FOYERS IM NATIONALTHEATER

Im Nationaltheater entsteht der „Dritte Ort Bayerische Staatsoper".

Die Bayerische Staatsoper öffnet ihre Türen: Mit den Apollon Foyers entsteht ein lebendiger, einladender Dritter Ort im Herzen der Stadt, der zum Austausch, Verweilen und Entdecken einlädt. Das Vorderhaus des Nationaltheaters wird umfassend zugänglich gemacht und die prachtvollen Prunksäle, der Königssaal und die Ionischen Sale werden erstmals tagsüber für alle geöffnet. Das Ziel ist klar: den Münchner:innen und den Besucher:innen der Stadt neue Perspektiven zu eröffnen, kreative Erlebnisse zu teilen und durch aktives Mitgestalten die Gemeinschaft zu stärken.

Wöchentlich freitags 11.00–17.00 Uhr
Mit freundlicher Unterstützung der Beisheim Stiftung

–

FREIHEIMISCH

Im Westen Münchens, im entstehenden Stadtteil Freiham, wächst in den kommenden Jahren das partizipative Musiktheaterprojekt Freiheimisch. Bewohner:innen gestalten hier gemeinsam mit Künstler:innen der Bayerischen Staatsoper, des Bayerischen Staatsballetts und des Bayerischen Staatsorchesters sowie weiteren Kooperationspartner:innen vielfältige kulturelle Beiträge – von Musik- und Tanztheater bis hin zu interdisziplinären Kunstaktionen. Im Mittelpunkt steht die Idee, Kunst als verbindendes Element zwischen Stadtentwicklung und Gemeinschaft zu begreifen. Freiheimisch fragt: Was kann Oper heute sein – mitten in einem neuen Stadtteil, der für über fünfundzwanzigtausend Menschen Heimat werden soll? Wie kann Musiktheater gesellschaftliche Prozesse widerspiegeln und mitgestalten? Freiham steht für eine zukunftsorientierte, nachhaltige und innovative Stadtentwicklung, die Bürger:innenbeteiligung und kulturelle Teilhabe von Beginn an mitdenkt. Genau hier setzt Freiheimisch an: Das Projekt versteht sich als kulturellen Begegnungsort, an dem künstlerischer Ausdruck, gemeinsames Erleben und soziale Entwicklung ineinandergreifen. Seit 2021 entsteht in Kooperation mit lokalen Partner:innen aus Kultur, Bildung, Sozialarbeit und Stadtplanung ein Netzwerk, das die Entstehung des Stadtteils begleitet, dokumentiert und kreativ mit formt.

Community

BÜRGER:INNENCHOR FREIHAM
Singen verbindet und Kultur schafft Begegnungen.
Treffpunkt zum gemeinsamen Chorsingen.
Leitung: Raphael Schluesselberg
Wöchentlich montags 19.30–21.00 Uhr
Für alle ab 14 Jahren, Einstieg jederzeit möglich.

MUSIKTHEATER-LAB FREIHAM
Treffpunkt zum Schauspielen, Singen, Performen und gemeinsamen Entwickeln einer Musiktheater-Performance mit Aufführung.
Leitung: Krysztina Winkel
Wöchentlich montags 17.30–19.00 Uhr
Für Jugendliche von 14–19 Jahren, Teilnehmer:innenzahl begrenzt.

WORKSHOP FÜR ALLE FREIHAM
Jung und Alt treffen sich zum gemeinsamen Theaterspielen und erkunden die Faszination von Commedia dell'Arte. Der Workshop findet in deutscher, italienischer und englischer Sprache statt.
Leitung: Francesco Micheli
Sa 20.02.2027 14.00–17.00 Uhr
Für alle ab 6 Jahren, Teilnehmer:innenzahl begrenzt.

In Kooperation mit
GRETE Kultur Zentrum Freiham
MGS Stadtteilmanagement Freiham
VHS Münchner Volkshochschule GmbH, Stadtbereich West
Progeno Wohnungsgenossenschaft eG
CAMPUS FREIHAM

Community

<30

Für alle jungen Erwachsenen bieten wir neben vergünstigten Karten für ausgewählte Vorstellungen ein breites Angebot, das sich an Neulinge, aber auch an Opern- und Ballettfans richtet.

<30-APP
Alle Vorstellungen auf einen Blick, alle Tickets an einem Ort und eine große Community:
Das gibt es alles in der neuen <30-App der Bayerischen Staatsoper. Junge Menschen unter 30 Jahren können sich über die laufenden Veranstaltungen sowie viele weitere Angebote informieren.

<30-CIRCLE
Für 30 € pro Spielzeit können Circle-Mitglieder viele Vergünstigen und spezielles Angebot wahrnehmen, spannende Backstage-Einblicke erhalten und sich mit anderen Kulturfans vernetzen.

OPEN TABLE
<30-Circle-Mitglieder haben die Möglichkeit, tiefer in den Entstehungsprozess einer Produktion einzutauchen und mit Mitarbeiter:innen, Vertreter:innen der Produktionsteams und/oder Darstellenden über Inhalte, Prozesse und Herausforderungen zu diskutieren.

OPEN NIGHT
Im Anschluss an ausgewählte Vorstellungen im Nationaltheater gibt es für alle <30-Besucher:innen die Gelegenheit, bei Musik und Drinks mit Mitarbeiter:innen des Hauses ins Gespräch zu kommen. Es gibt ein Freigetränk, <30-Circle-Mitglieder erhalten zwei.

OPEN LAB
Das Open Lab wird für alle Menschen angeboten, die sich aus ihrer Komfortzone herausbegeben und sich aktiv künstlerisch beteiligen möchten. Es wird spartenübergreifend gearbeitet, im Mittelpunkt stehen Theater, Stimme und Performance, Tanz und Akrobatik.

OPEN STAGE
Bei der Open Stage wird genreübergreifend Kunst und Kultur gezeigt. Alle, die unter 30 Jahre alt sind, haben die Möglichkeit, sich in diesem Rahmen zu präsentieren. Im Vorfeld wird Beratung, Coaching und Training angeboten.

Kind & Co

Kulturelle Bildung, Produktionen für Kinder, Rahmenprogramm und Workshops sind auch in der Spielzeit 2026/27 die Schwerpunkte von Kind & Co. Durch musiktheatrale Elemente aus Schauspiel, Tanz, Gesang und Musik werden kindgerechte Themen über ästhetische Mittel erzählt und vermittelt. Eine große Auswahl an partizipativen Workshops zu Stimme, Bewegung, Rhythmus, Klang und vielem mehr sowie zahlreiche Familienvorstellungen inklusive kindgerechter Einführungen komplettieren das Programm.

–

URAUFFÜHRUNG

9. Januar 2027: DAS VIER-FARBEN-LAND
Tanzstück für Kinder ab 5 Jahren

Nach *Die Spielzeugschachtel* (2019), *Wie der Fisch zum Meer fand* (2022) und dem partizipativen Tanzprojekt *Sakuntalas Ring* (2024) feiert Anfang 2027 ein neues Tanztheaterstück für Kinder Premiere. Auf Basis des gleichnamigen Kinderbuches von Gina Ruck-Pauquèt erzählt *Das Vier-Farben-Land* von Vielfalt, Zugehörigkeit und Individualität. Das Choreographen-Duo Borna Babic und Eliana Stragapede, das beim Bayerischen Staatsballett bereits 2025 sein Duo *Still After* im Rahmen von *Sphären.03* präsentiert hatte, entwirft hierfür zur Musik von Nenad Kovačić kindgerechte Bewegungssequenzen, die die jüngsten Besucher:innen aktiv zum Mittanzen einladen. In dem partizipativ angelegten Stück lernen die Kinder in vielen verschiedenen Farben zu denken und eigene Perspektiven zu entwickeln. Uraufführung ist am 9. Januar 2027 auf der Großen Probebühne der Bayerischen Staatsoper.

–

WIEDERAUFNAHME

18. Dezember 2026: JUST LISTEN

„Einfach zuhören“ ist gar nicht so leicht, denn im Kopf und vor allem im Bauch geht gleich ein heftiger Film ab: Was wird über mich geredet? Welche Story wird wie weitergetragen? Wer ist das Opfer? Oder auch: Was muss ich tun? Was soll ich tun? Im Musiktheater wiederum können wir uns entspannt zurücklehnen und einfach zuhören. Benno Heisels Musiktheater *Just Listen* nach einem Libretto von Rinus Silzle beschäftigt sich mit verschiedenen Spielarten des Zuhörens. Die Schüler:innen werden mit Kopfhörern ausgestattet, über die sie eine 3D-Klanglandschaft erleben können, die ganz neue Erzählperspektiven eröffnet und nicht weghören lässt. Dafür kommen sogenannte „binaurale“ Mikrofone zum Einsatz, mit denen die Wahrnehmungssituation der Darstellenden in Echtzeit aufgezeichnet und in den Kopfhörern übertragen wird.

Im Dezember 2026 wird *Just Listen* für unsere <30-Community in der BMW Welt gespielt.
Des Weiteren besucht es zwei weitere Male Turnhallen an Münchner Schulen.

Koproduktion mit der Schauburg München

Kind & Co

KINDERKONZERTE

Feine Werke für kleine Leute. Mal erzählt, mal gezeichnet.
Gespielt von Mitgliedern des Bayerischen Staatsorchesters (ab 5 Jahren).

18. Oktober 2026: TIERISCHE BEGEGNUNGEN
Wilfried Hiller, Alan Ridout, Munro Leaf
Mit Sprecher:in
Klarinette, Violine, Violoncello
Kinderkonzert ab 5 Jahren

16. November 2026: DIE WELTRAUM-OMA
Edvard Grieg, György Ligeti u. a.
Text von Ines Pyziak
Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott
Kinderkonzert ab 5 Jahren

5. Dezember 2026: VON ZWERGEN, RIESEN, MENSCHEN UND GÖTTERN
ein Kinderkonzert mit Motiven aus dem *Ring des Nibelungen*
Mit Sprecher:in
Praetorius-Quartett
Kinderkonzert ab 5 Jahren

13. Februar 2027: HÄNSEL UND GRETEL
Engelbert Humperdinck / Frank Rudhardt
Mit Sprecher:in
OperaBrass des Bayerischen Staatsorchesters
Kinderkonzert ab 5 Jahren

Kind & Co

FAMILIEN-KAMMERKONZERTE

FAMILIEN-KAMMERKONZERT I: RHYTHMUS IM KÖRPER
Max Pollack
Tanz und Body-Percussion
OPERcussion – Die Schlagzeuger des Bayerischen Staatsorchesters
Konzert für Kinder ab 6 Jahren
Cuvilliés-Theater

FAMILIEN-KAMMERKONZERT II: GUTE MUSIK IST KEIN ZUFALL
Konzert für Kinder ab 12 Jahren
Warum ist diese Musik so gut?
Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven u. a.
Cuvilliés-Theater

–

MOBILE PRODUKTIONEN

MOBILE STÜCKE
Wir kommen zu euch! Mobile Stücke für Kindergärten, Schulen, Stadtteilkulturzentren und Kultureinrichtungen werden in München und Umgebung sowie ganz Bayern angeboten.
Folgende Stücke können gebucht werden. Die Termine werden in der Theaterleben-Broschüre und auf der Website veröffentlicht.
Karten 4 € pro Person

TANZ

Kindergarten und 1. Klasse:
Franziska Angerer, Charlotte Edmonds
WIE DER FISCH ZUM MEER FAND
Ein Fisch denkt so intensiv über seine Fähigkeit zu schwimmen nach, dass er in Panik gerät und nicht mehr weiß, wie er sich überhaupt bewegen soll. Erst nach einer längeren Suche bemerkt er, dass er im Meer genau am richtigen Ort ist.
Dauer: ca. 40 Minuten, keine Pause

MUSIKTHEATER

Ab 8. Klasse
JUST LISTEN
Benno Heisels Musiktheater *Just Listen* nach einem Libretto von Rinus Silzle beschäftigt sich mit verschiedenen Spielarten des Zuhörens. Dabei wird der Schulalltag im Klassenzimmer, auf dem Pausenhof und im Lehrerzimmer für das Publikum gezeigt, und Details, die in der analogen Theatersituation entgehen wurden, werden hörbar gemacht: Die Schüler:innen werden mit Kopfhörern ausgestattet, über die sie eine 3D-Klanglandschaft erleben können, die ganz neue Erzählperspektiven eröffnet und nicht weghören lasst. Dafür kommen sogenannte „binaurale“ Mikrofone zum Einsatz, mit denen die Wahrnehmungssituation der Darstellenden in Echtzeit aufgezeichnet und in den Kopfhörern übertragen wird. Wir kommen für eine Woche zu Ihnen in die Turnhalle und spielen jeden Vormittag für Ihre Schüler:innen.
Eine Koproduktion mit der Schauburg München

Kind & Co

ab 5. Klasse
PAGLIACCI MOBIL
Leidenschaft, Eifersucht und Theater im Theater – ganz nah und mitten im Raum. Pagliacci Mobil bringt Leoncavallos Oper in einer mobilen Fassung direkt in die Schule. Mit wenigen Musiker:innen und großer Intensität entsteht ein flexibles Format, das die Schüler:innen Teil des Geschehen werden lässt. Die Inszenierung von Francesco Micheli verdichtet das Drama auf seinen emotionalen Kern und macht Oper als unmittelbares Erlebnis erfahrbar. Dieses Projekt eignet sich für eine Projektwoche, kann aber auch über einen längeren Zeitraum gehen.

Weitere Informationen und Anmeldung unter jugend@staatsoper.de

–

KONZERTE DACAPO

für 1. und 2. Klasse
FIRLEFANZ MIT ELEGANZ
Das Ensemble Opera Paradiso spielt Melodien aus berühmten Filmen von Nino Rota, Charlie Chaplin, Ennio Morricone u. a. Gemeinsam mit zwei Clowns ohne Grenzen lassen sie alles vergessen und zaubern den Kindern ein Lächeln ins Gesicht.
Dauer ca. 50 Minuten, keine Pause

für 1. und 2. Klasse
TILL EULENSPIEGEL
Till begibt sich auf eine musikalische Reise durch das Klassenzimmer, begleitet von Streichern und Bläsern. Die Töne flüstern mal geheimnisvoll, mal kichern sie schelmisch und springen fröhlich durch den Raum, voller Überraschungen und guter Laune.
Dauer ca. 50 Minuten, keine Pause

BLECHGEFLÜSTER – VON TRÖTEN, TÖNEN UND TUBA-TRICKS
Mit Trompete, Flügelhorn, Waldhorn, Posaune, Tuba und sogar einer Mini-Trompete (ja, die gibt's wirklich!) nehmen wir euch mit auf eine Reise durch verschiedene Epochen und Musikstile. Dabei verraten wir, wie man mit viel Pusten und ein bisschen Magie tolle Klänge zaubert.
Dauer ca. 45 Minuten, keine Pause

ab 5. Klasse
DANCES AROUND THE WORLD
Vom Walzer bis zum Tango bringt ein Holzbläserquintett das Klassenzimmer zum Pulsieren.
Dauer ca. 45 Minuten, keine Pause

Termine fragen Sie bitte unter jugend@staatsoper.de an.

Unterstützt von MUKA – Freunde und Förderer der Musikalischen Akademie des
Bayerischen Staatsorchesters e. V.

Personalia

SERGE DORNY

Serge Dorny wurde im belgischen Wevelgem geboren und studierte Kunstgeschichte, Archäologie, Musikwissenschaften und Kommunikation an der Universität Gent und Musik am dortigen Konservatorium. Er begann seine Theaterlaufbahn als Dramaturg an dem von Gerard Mortier geleiteten Théâtre de la Monnaie in Brüssel, bevor er zum Festival von Flandern wechselte, dessen künstlerischer Leiter er 1987 wurde. Er belebte das Festivalprogramm mit neuem Repertoire und unerwarteten Begegnungen zwischen Barock und Zeitgenössischem, lud große Orchester ein und verpflichtete eine Reihe von Dirigenten, die am Anfang ihrer Karriere standen, wie Iván Fischer, Valery Gergiev, Simon Rattle und Esa-Pekka Salonen. 1996 wurde er zum Generaldirektor und künstlerischen Leiter des London Philharmonic Orchestra ernannt. Dort stabilisierte er die finanzielle Situation und stellte das künstlerische Niveau des Orchesters wieder her: Kurt Masur wurde zum Chefdirigenten und Vladimir Jurowski zum Ersten Gastdirigenten ernannt, außerdem wurde die Zusammenarbeit mit Bernard Haitink, Mariss Jansons und Wolfgang Sawallisch intensiviert.

Von 2003 bis 2021 war er Generaldirektor der Opéra National de Lyon, wo er eine innovative künstlerische Politik verfolgte. Im Spielplan kombinierte er große Werke des Repertoires mit weniger bekannten Opern, entwickelte thematische Festivals und räumte außerdem der Musik des 20. Jahrhunderts und zeitgenössischen Werken einen besonderen Stellenwert ein. Er lud bedeutende Dirigenten wie William Christie, Lothar Koenigs, Stefano Montanari, Kazushi Ono, Kirill Petrenko, Jérémie Rhorer und Daniele Rustioni ein, gewann Regisseure aus Schauspiel und Film wie Christophe Honoré, David Marton und Wajdi Mouawad für die Oper und baute eine Zusammenarbeit mit anerkannten Bühnenkünstlern wie Romeo Castellucci, Robert Lepage, La Fura dels Baus (Àlex Ollé), Laurent Pelly, Olivier Py und Dmitri Tcherniakov auf. Überregional bekannt wurde seine Initiative, für ein Publikum, welches zuvor wenig Berührungspunkte mit Oper hatte, das künstlerische Angebot zugänglich zu machen und ihm mit speziellen Aktionen neben dem regulären Programm Kunst und Kultur näherzubringen. 2017 wurde die Opéra National de Lyon von den International Opera Awards der britischen Presse zum Opernhaus des Jahres gekürt und in der Kritikerumfrage der Zeitschrift Opernwelt zum Opernhaus des Jahres gewählt. Mit der Spielzeit 2021/22 begann Serge Dorny seine Amtszeit als Staatsintendant der Bayerischen Staatsoper. Darüber hinaus engagiert er sich in zahlreichen nationalen und internationalen Gremien: Er ist Mitglied des Rundfunkrats des Bayerischen Rundfunks sowie Vorstandsmitglied des Concours Reine Elisabeth (Königin-Elisabeth-Wettbewerb) in Brüssel. Seit 2025 ist er zudem Vizepräsident von Opera Europa, dem führenden Netzwerk professioneller Opernhäuser und Opernfestivals in Europa, das den künstlerischen und kulturpolitischen Austausch auf europäischer Ebene fördert.

Serge Dorny war Jurymitglied bei internationalen Musikwettbewerben, unter anderem in Helsinki und Bamberg (für Dirigent:innen) sowie in Monte Carlo (für Pianist:innen). Zudem war er als Dozent an der Universität Zürich im Studiengang Executive Master in Arts Administration sowie an der Accademia Teatro alla Scala tätig. Ab 2026 gehört er dem Kuratorium der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) an. 2008 verlieh ihm die Universität Montreal die Ehrendoktorwürde. Er ist Ritter der französischen Ehrenlegion, Kommandeur des französischen Ordre des Arts et des Lettres sowie Träger des belgischen Kronenordens. Zu seinen Veröffentlichungen zählen *L'Avenir d'un passé* (mit Johan Thieleman) und *Penser l'opéra à présent* (Actes Sud, 2021).

Seit 1543

Personalia

VLADIMIR JUROWSKI KBE

Vladimir Jurowski KBE, geboren in Moskau in einer musikalischen Familie, begann seine professionelle Ausbildung an der Musikalischen Akademie des dortigen Konservatoriums und setzte sie an den Musikhochschulen von Dresden und Berlin fort. Seinen internationalen Einstand als Operndirigent gab er 1995 beim Wexford Festival; im Jahr darauf debütierte er am Royal Opera House Covent Garden in London. Seitdem gastierte er u. a. an der Welsh National Opera in Cardiff, am Teatro Comunale in Bologna, an der Semperoper in Dresden, am Teatro alla Scala in Mailand, an der Opéra national de Paris, am Bolschoi-Theater in Moskau, an der Metropolitan Opera in New York sowie bei den Salzburger Festspielen. Von 1996 bis 2000 war er Kapellmeister der Komischen Oper Berlin und danach bis 2013 Musikalischer Leiter des Glyndebourne Festivals. Von 2007 bis 2021 war er Chefdirigent des London Philharmonic Orchestra und ist seither dort Conductor Emeritus; außerdem steht er seit 2017 als Chefdirigent und künstlerischer Leiter an der Spitze des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin (RSB). Darüber hinaus war er künstlerischer Leiter des Internationalen George Enescu Festivals in Bukarest (2017–2021) sowie des Staatlichen Akademischen Symphonieorchesters Russlands „Jewgeni Swetlanow“ (2011–2021) und ist Principal Artist des Orchestra of the Age of Enlightenment. Eine regelmäßige Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem Chamber Orchestra of Europe und dem ensemble unitedberlin. Als Gastdirigent war er unter anderem bei den Berliner Philharmonikern, beim Gewandhausorchester Leipzig, bei der Sächsischen Staatskapelle Dresden, beim Tonhalle-Orchester Zürich, bei den Wiener Philharmonikern, beim Royal Concertgebouw Orchestra in Amsterdam, beim New York Philharmonic Orchestra sowie bei den Symphonieorchestern von Boston, Philadelphia, Cleveland, Chicago und San Francisco zu erleben. An der Bayerischen Staatsoper debütierte er in der Saison 2015/16. Seit 2021 ist er hier Generalmusikdirektor und hat neben einer Reihe von Akademiekonzerten bisher die Premieren von *Der feurige Engel*, *Der Rosenkavalier*, *Die Nase* (*Nos*), *Die Teufel von Loudun*, *Così fan tutte*, *Krieg und Frieden*, *Hamlet*, *Die Fledermaus*, *Die Passagierin*, *Das Rheingold*, *Don Giovanni* und jüngst *Die Nacht vor Weihnachten* geleitet. 2016 wurde ihm die Ehrendoktorwürde des Royal College of Music in London verliehen, 2024 wurde er von Seiner Majestät König Charles III. zum Honorary Knight Commander of the Most Excellent Order of the British Empire ernannt.

Personalia

LAURENT HILAIRE

Nach Abschluss seiner Ausbildung an der Ballettschule der Pariser Oper im Jahr 1979 wurde Laurent Hilaire Mitglied des Ballet de l'Opéra national de Paris. Im Jahr 1985 ernannte ihn Rudolf Nurejew nach einer Aufführung von *Schwanensee* zum „danseur étoile". In der Folge übernahm er die Hauptrollen in Balletten von Pierre Lacotte, George Balanchine, Jerome Robbins, Serge Lifar, Rudolf Nurejew, Michail Fokin, Kenneth MacMillan, Roland Petit, Maurice Béjart, Merce Cunningham, Jiří Kylián, William Forsythe, Angelin Preljocaj und anderen. Hilaire gastierte als Solist beim Royal Ballet in London, beim Ballett der Mailänder Scala, beim American Ballet Theatre, dem Australian Ballet und dem Staatsballett Berlin. Zu seinen ständigen Partnerinnen zählten unter anderem Sylvie Guillem, Isabelle Guérin, Élisabeth Platel, Altinai Assylmouratova, Darcy Bassel, Alessandra Ferri und Svetlana Zakharova.

Ab 2005 war er Ballettmeister an der Pariser Oper. Im Jahr 2011 wurde er in den Rang des „Maître de ballet associé à la direction de la danse" erhoben. In dieser Position arbeitete er eng mit Brigitte Lefèvre, der künstlerischen Leiterin des Balletts der Pariser Oper, zusammen. Hilaire war an der künstlerischen Planung des Ballettprogramms beteiligt und verantwortete den kompletten Produktionsprozess des Ensembles. Als Ballettmeister arbeitete er auch mit dem National Ballet of Canada, dem Teatro dell'Opera di Roma, dem Royal Swedish Ballet, der Scala di Milano und der Shanghai Ballet Company.

Von 2017 bis 2022 war er künstlerischer Direktor des Balletts am Stanislawski- und Nemirowitsch-Dantschenko-Musiktheater in Moskau. Unter seiner Leitung nahm die Compagnie eine Reihe von Ballettchoreographien neu ins Repertoire auf, unter anderem von Alexander Ekman, Serge Lifar, William Forsythe, George Balanchine, Paul Taylor, Jacques Garnier, Marco Goecke, Ohad Naharin, Johan Inger, Trisha Brown, Angelin Preljocaj, Sharon Eyal, Andrey Kaydanovskiy, Maxim Sevagin und Hofesh Shechter. Das Stanislawski-Ballett wurde 2018 für das beste klassische und 2019 für das beste zeitgenössische Ballett des Jahres in Russland mit der „Goldenen Maske" ausgezeichnet. Im Februar 2022 trat Laurent Hilaire als künstlerischer Direktor des Ensembles zurück.

Im Mai 2022 wechselte Laurent Hilaire als Direktor des Bayerischen Staatsballetts nach München. In seinen ersten Spielzeiten brachte er u. a. Werke von Angelin Preljocaj, Nacho Duato, Pierre Lacotte und Sharon Eyal ins Münchner Nationaltheater. In der Ballettfestwoche 2025 stand die einmalige Aufführungsserie des gemischten Abends *Wings of Memory* auf dem Programm, der unter anderem die legendäre Interpretation *Das Frühlingsopfer* von Pina Bausch enthielt. Im April 2027 wird Pina Bauschs Tanzoper *Orpheus und Eurydike* folgen. 2026 zeigt Laurent Hilaire erstmals Arbeiten der Choreographen Alexander Ekman und Johan Inger. Außerdem bringt er in der Spielzeit 2026/27 eine Uraufführung des Choreographen Edward Clug auf die Bühne.

Zu seinen Auszeichnungen zählen unter anderem:
(2004, 2007) Prix Benois de la Danse
(2004) Chevalier de la Légion d'honneur
(2007) Commandeur des Arts et des Lettres
(2019) Médaille de la Renaissance française

Personalia

DAS ENSEMBLE DER BAYERISCHEN STAATSOPER

Sopran:
Sarah Dufresne, Elene Gvritishvili, Mirjam Mesak

Mezzosopran:
Ekaterine Buachidze, Natalie Lewis, Martina Myskohlid, Emily Sierra

Tenor:
Tansel Akzeybek, Kevin Conners, Granit Musliu

Bariton:
Konstantin Krimmel, Vitor Bispo

Bass-Bariton:
Christian Rieger

Bass:
Roman Chabaranok, Martin Snell, Bálint Szabó, Paweł Horodyski

Personalia

DAS OPERNSTUDIO DER BAYERISCHEN STAATSOPER

In seiner heutigen Form gibt es das Opernstudio der Bayerischen Staatsoper seit der Spielzeit 2006/07. Zwölf junge Sänger:innen und zwei Pianist:innen werden durch den künstlerischen Leiter Tobias Truniger angeleitet. Für die Dauer von zwei Jahren unterstützen nationale wie internationale talentierte, junge Sänger:innen als Mitglieder im Opernstudio das Ensemble der Bayerischen Staatsoper. Den musikalischen Höhepunkt bildet die jährliche Opernstudioproduktion, in dieser Saison *Liberty* von Diana Syrse, welche am 30. April 2027 Premiere feiert.

Sopran:
Nontobeko Bhengu, Antonia Cáceres, Tata Razmadze

Mezzosopran:
Lucy Altus, Meg Brilleslyper

Tenor:
Michael Butler, Shawn Roth, Zipei Zheng

Bariton:
Hector Bloggs, Zhe Liu, Armand Rabot

Bass:
Daniel Vening

Klavier:
Matteo Zoli, Jamie Andrews

Kontakte

Bayerische Staatsoper
Bayerisches Staatsorchester

Michael Wuerges
Direktor Kommunikation
Michael.Wuerges@staatsoper.de
T +49.(0)89.21 85 10 20

Magdalena König
Leitung Medien- und Öffentlichkeitsarbeit
Magdalena.Koenig@staatsoper.de
T +49.(0)89.21 85 10 21

Hannah Vogler
Mitarbeit für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit
hannah.vogler@staatsoper.de
T +49.(0)89.21 85 10 24

Bayerisches Staatsballett

Annette Baumann
Leitung Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Annette.Baumann@staatsoper.de
T +49.(0)89.21 85 17 55

–

Weiterführende Informationen finden Sie auf der Website der Bayerischen Staatsoper staatsoper.de

Bei der Anmeldung mit Ihren Benutzerdaten im Pressebereich erhalten Sie Zugriff auf die Pressematerialien.

Stand: 26. Februar 2026

Staatsoper.tv

Die Bayerische Staatsoper, das Bayerische Staatsballett und das Bayerische Staatsorchester zählen zu den führenden Institutionen der internationalen Musik- und Theaterlandschaft. Im Münchner Nationaltheater, ihrer künstlerischen Heimat, wurde seit jeher europäische Musik- und Kulturgeschichte geschrieben.

Als Streamingplattform bringt Staatsoper.tv die künstlerische Vielfalt und Exzellenz aus dem Nationaltheater direkt auf Bildschirme rund um den Globus.

Opern- und Ballettfreund:innen aus aller Welt können ausgewählte Produktionen live und on demand erleben. Darüber hinaus bietet die Plattform Zugang zu einer Vielzahl historischer Aufzeichnungen aus dem Nationaltheater, die bedeutende Inszenierungen der vergangenen Jahrzehnte dokumentieren. Ergänzt wird das Angebot durch eine umfassende Sammlung an Konzertaufnahmen des Bayerischen Staatsorchesters, die das musikalische Erbe des Hauses hörbar machen.

Staatsoper.tv vereint damit erstmals alle audiovisuellen und Audio-Produktionen der Bayerischen Staatsoper, des Bayerischen Staatsballetts und des Bayerischen Staatsorchesters auf einer zentralen Plattform. Neue Formate ermöglichen zudem authentische Einblicke hinter die Kulissen des größten Opernhauses Deutschlands und zeigen den künstlerischen Kosmos jenseits der Bühne.

Staatsoper.tv ist Teil der Digitalstrategie der Bayerischen Staatsoper und verfolgt das Ziel, Menschen weltweit, die die Bayerische Staatsoper aufgrund ihrer künstlerischen Exzellenz schätzen, einen umfassenden Zugang zu den Produktionen und dem kreativen Schaffen des Hauses zu ermöglichen. So wird es möglich, die Bayerische Staatsoper, das Bayerische Staatsballett und das Bayerische Staatsorchester unabhängig vom eigenen Aufenthaltsort intensiver kennenzulernen.

Das Angebot ist grundsätzlich kostenfrei, für die Nutzung ist lediglich eine kostenlose Registrierung erforderlich.

BAYERISCHE STAATSOPER
Die Partner:innen der Bayerischen Staatsoper

BMW – Global Partner

DIE BMW GROUP ALS GLOBAL PARTNER DER BAYERISCHEN STAATSOPER

München. Mit der Intention gemeinsam Menschen zu erreichen und zu bewegen ist die BMW Group der Bayerischen Staatsoper als Global Partner eng verbunden. Die etablierte Zusammenarbeit steht dabei seit fast 30 Jahren für den Anspruch das kulturelle Angebot am Heimatstandort München regional, aber auch über die Stadtgrenzen hinweg, zu stärken.

Als exklusiver Partner von Oper für alle ermöglicht die BMW Group seit 1997 die jährliche Live-Übertragung einer Oper und des BMW Classics Open-Air-Konzerts. Durch die Verlagerung der Veranstaltung ins Freie wird die Hemmschwelle vor der Hochkultur genommen und Oper sowie klassische Musik einem neuen Publikum eröffnet. Dank BMW ist der Eintritt dabei immer kostenfrei.

Seit mehr als 50 Jahren engagiert sich die BMW Group in Hunderten von kulturellen Initiativen weltweit und nimmt damit als Corporate Citizen Verantwortung wahr. Besonders die Kooperationen mit Kulturinstitutionen machen es möglich, einzigartige Erlebnisse zu schaffen und Kultur für möglichst viele Menschen zugänglich zu machen. Mit über 100 langfristigen Initiativen in den Bereichen zeitgenössische Kunst, Musik und Film sowie Design ist die Kulturförderung fest etabliert. So sind im Selbstverständnis der BMW Group Kooperationen in Kunst und Kultur essenzieller Bestandteil von sozialer Nachhaltigkeit – gestern, heute und in Zukunft.

Oper für alle als Kooperation mit der Bayerischen Staatsoper ist Teil einer Reihe von BMW Classics Open-Air-Konzerten, die auch in Zukunft weiter internationalisiert wird. Neben München wird Oper für alle von der BMW Group ebenfalls in Berlin, London und Melbourne ausgerichtet. Die Reihe ermöglicht Hunderttausenden, erstklassige Musikprogramme in entspannter Atmosphäre zu genießen.

Detaillierte Informationen zum Kulturengagement der BMW Group finden Sie unter:
www.bmwgroup.com/kultur und www.bmwgroup.com/kultur/ueberblick
#BMWGroupCulture

Global Partner der
Bayerischen Staatsoper

Bitte wenden Sie sich bei Rückfragen an:
Céline Cettier
BMW Group Konzernkommunikation und Politik
Pressesprecherin Kulturengagement
Telefon: +49-151-601 38201
E-Mail: celine.cettier@bmw.de

BMW GROUP

MINI

ROLLS-ROYCE
MOTOR CARS LTD

Beisheim Stiftung

DIE APOLLON FOYERS ALS DRITTER ORT AN DER BAYERISCHEN STAATSOPER

Die Bayerische Staatsoper öffnet ihre Türen: Mit den Apollon Foyers entsteht ein lebendiger, einladender Dritter Ort im Herzen der Stadt, der zum Austausch, Verweilen und Entdecken einlädt. Das Vorderhaus des Nationaltheaters wird umfassend zugänglich gemacht und die prachtvollen Prunksäle, der Königssaal und die Ionischen Sale werden erstmals tagsüber für alle geöffnet. Das Ziel ist klar: den Münchnerinnen und den Besucher:innen der Stadt neue Perspektiven zu eröffnen, kreative Erlebnisse zu teilen und durch aktives Mitgestalten die Gemeinschaft zu stärken.

DAS FÖRDERPROGRAMM DRITTE ORTE DER BEISHEIM STIFTUNG IN MÜNCHNER KULTURINSTITUTIONEN

Die Beisheim Stiftung unterstützt dieses Vorhaben im Rahmen ihres Förderprogramms Dritte Orte, das 2024 als Pilotprojekt in München gestartet ist und aktuell neben der Bayerischen Staatsoper zwei weitere Kulturinstitutionen umfasst: das Haus der Kunst und das Schauburg Labor in Ramersdorf. Dabei begleitet die Beisheim Stiftung die Transformation dieser Häuser mit einem umfassenden Förderansatz: Neben finanzieller Unterstützung bietet das Programm auch fachliche Impulse, kollegialen Austausch und eine begleitende Evaluation. Regelmäßige Workshops, Netzwerktreffen und Inspirationsreisen fördern den Wissenstransfer zwischen den beteiligten Häusern – und machen Mut, die Herausforderungen gemeinsam zu meistern.

DIE BEISHEIM STIFTUNG

Die Beisheim Stiftung hilft Menschen, ein selbstbestimmtes, gesundes und erfüllendes Leben zu führen, damit sie einen aktiven Beitrag für eine Gesellschaft in Freiheit leisten können. Um dies zu erreichen, entwickeln wir Programme und fördern wir Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Kultur und Sport. Partnerschaftliches Gestalten und wirkungsorientiertes Handeln prägen unsere Haltung.

KONTAKT

Louisa-Dominique Riedel
Bereichsleiterin Kultur
Prof. Otto Beisheim Stiftung
Maximilianstraße 35 C
D-80539 München
+49 89 215427 919
riedel@beisheim-stiftung.de
www.beisheim-stiftung.com

Prof. Dr. H.c. Roland und Karin Berger

AVANTGARDE PARTNER DER BAYERISCHEN STAATSOPER SEIT 20 JAHREN

Prof. Dr. h.c. Roland und Karin Berger unterstützen nunmehr seit 20 Jahren die Bayerische Staatsoper. Dabei ist es Familie Berger ein Anliegen, als Avantgarde Partner gezielt die innovativen und intellektuell herausfordernden Projekte und Produktionen zu fördern und damit die Bayerische Staatsoper auf ihrem Weg der stetigen Erneuerung und des zeitgemäßen Musiktheaters aktiv zu begleiten.

Angefangen mit dem Sponsoring des experimentellen Rahmenprogramms der Opernfestspiele mit dem Titel *Festspiel+* unter der Intendanz von Sir Peter Jonas folgte die Hauptpartnerschaft für verschiedene ungewöhnliche Festspiel-Opernproduktionen zwischen 2009 und 2013 – darunter Werke wie *Trouble in Tahiti* von Leonard Bernstein oder *Written on Skin* von George Benjamin. Das Engagement von Prof. Dr. h.c. Roland und Karin Berger sowie der Roland Berger Strategy Consultants hat sich an der Bayerischen Staatsoper seit 2005 zu einer wichtigen Finanzierungssäule avantgardistischer und schwer zu realisierender Werke entwickelt.

Neben gefeierten Premieren selten gespielter Opern wie *Die Soldaten* (2014) von Bernd Alois Zimmermann unter der Musikalischen Leitung von Kirill Petrenko liegt Karin und Roland Berger die Ermöglichung von Uraufführungen besonders am Herzen. Dazu zählen zum Beispiel *Babylon* von Jörg Widmann oder Miroslav Srnkas Opern *Make no noise* (2011), *South Pole* (2016) und die eigens für das Opernstudio der Bayerischen Staatsoper geschriebene neue Oper *Singularity* (2021) – eine musikalische Komödie über den technischen Fortschritt und seine Folgen für das menschliche Zusammenleben.

Zwischen 2018 und 2024 ermöglichte das Ehepaar Berger eine Vielzahl weiterer außergewöhnlicher und zeitgenössischer Neuproduktionen wie Janáčeks *Aus einem Totenhaus*, Kreneks *Karl V.*, Ligetis *Le Grand Macabre* und die Oper *Hamlet* des australischen Komponisten Brett Dean.

In der Spielzeit 2025/26 fördern Prof. Dr. h.c. Roland und Karin Berger ein weiteres Werk des Komponisten Brett Dean. Mit der Unterstützung der Uraufführung *Of One Blood* unter der Musikalischen Leitung von Vladimir Jurowski in der Inszenierung von Claus Guth, die am 10. Mai 2026 im Nationaltheater Premiere feiern wird, setzen die Bergers ihr Engagement als Avantgarde Partner der Bayerischen Staatsoper fort.

Brainlab

MÜNCHENER PIONIER DER DIGITALEN MEDIZINTECHNOLOGIE IST INNOVATIONSPARTNER

Seit 2023 ist Brainlab Innovationspartner der Bayerischen Staatsoper. Für beide Partner ist das Ziel der Kooperation, gemeinsam innovative Veranstaltungsformate an den Schnittstellen von Kunst, Technologie, Wissenschaft und Forschung zu entwickeln. Mit dieser Kreativpartnerschaft fügt das Münchener Unternehmen seinem bereits laufenden Engagement für Kunst und Musik im Rahmen des Brainlab Culture Program eine weitere beeindruckende Facette hinzu. Das High-Tech-Unternehmen nimmt so seine gesellschaftliche Verantwortung im Bereich Kunst und Kultur wahr – denn als Vorreiter im Bereich digitaler medizinischer Bildgebung kann Brainlab außergewöhnliche Impulse für digitale Kulturformate geben. Darüber hinaus wird mit dem Atrium der Brainlab Firmenzentrale in München-Riem, das sich akustisch wie architektonisch hervorragend dafür eignet, außergewöhnliche Konzertformate zu inszenieren, ein neuer Veranstaltungsort etabliert. Dort werden regelmäßig kreative Formate gezeigt, die auf ganz eigene Art wirken können: Mit *Lady Magnesia* wurde der Raum beispielsweise für eine szenische Aufführung genutzt, die Themenkonzerte verbinden Wissenschaft und Musik und die alljährlichen *Beyond Holy Night*-Konzerte bringen das Atrium mit weihnachtlichen Projektionen zum Leuchten.
„Kreativität und analytische Fähigkeiten sind aus meiner Sicht Kern jeglicher Innovation und bedingen einander. Daher spielen die Themen Kunst sowie Kultur bei Brainlab schon immer eine große Rolle – und liegen mir persönlich sehr am Herzen“, sagt Stefan Vilsmeier, Gründer von Brainlab. „Wir freuen uns sehr, mit einem renommierten Haus wie der Bayerischen Staatsoper zusammenzuarbeiten.“

Über Brainlab
Brainlab digitalisiert medizinische Abläufe von der Diagnose bis zur Therapie, um Ärzt:innen und Patient:innen bessere Behandlungsmöglichkeiten zu bieten. Das innovative Ökosystem von Brainlab bildet die Grundlage für moderne Medizin in 4.000 Krankenhäusern in 120 Ländern. Das vor mehr als 35 Jahren in München gegründete Unternehmen beschäftigt ca. 2.000 Mitarbeiter:innen an 25 Standorten.

Einen Überblick über laufende und vergangene Kulturprojekte finden Sie
auf unserer Brainlab Culture Program Seite:

Pressekontakt Global
Bernadette Erwig, Head of Communication and PR
presse@brainlab.com, +49 89 99 1568 0

Pressekontakt Culture Program
Agnes Trick, Brainlab Culture Program
culture.program@brainlab.com, +49 89 99 1568 0

HypoVereinsbank – Member of UniCredit

Oper für alle am 16. September und UniCredit Eröffnungsfest am 19. September in München

Die HypoVereinsbank und die Bayerische Staatsoper setzen ihre langjährige Partnerschaft fort und bieten zum Start der neuen Spielzeit 2026/27 wieder Musik-Highlights für alle, d. h. zu niedrigen Preisen oder gänzlich kostenlos. Das Konzert *Oper für alle* mit dem Bayerischen Staatsorchester findet in diesem Jahr am 16. September 2026 statt. Am Samstag, den 19. September 2026 lädt das UniCredit Eröffnungsfest der Bayerischen Staatsoper in München mit Musik, Tanz und Theater alle Bürger:innen zum Zusehen, Mitmachen und Verweilen ein. Zum Beginn der neuen Spielzeit öffnet das Nationaltheater seine Türen und bietet kleine und große Formate, eine Ausstellung zu den Gewerken, partizipative Angebote, Führungen und überraschende Aktionen für Groß und Klein, um die Vielfalt der Bayerischen Staatsoper, des Bayerischen Staatsballetts und des Bayerischen Staatsorchesters zu zeigen. Nach der Vorstellung *La Cenerentola* von Gioachino Rossini wird zur langen Jazz-Nacht im Nationaltheater geladen.

Über HypoVereinsbank

Die HypoVereinsbank ist Teil der UniCredit, einer paneuropäischen Geschäftsbank mit einem einzigartigen Angebot in Italien, Deutschland sowie Zentral- und Osteuropa. Unser gruppenweiter Anspruch lautet: Empower Communities to Progress. Er beinhaltet, allen Beteiligten das Beste zu bieten und dadurch das Potenzial unserer Kund:innen sowie unserer Mitarbeiter:innen in ganz Europa zur Entfaltung zu bringen. Wir betreuen mehr als 15 Millionen Kund:innen weltweit. Sie sind der Mittelpunkt unseres Handelns auf allen unseren Märkten. Die UniCredit setzt sich aus vier Kernregionen und zwei Produktbereichen zusammen, die Lösungen für Unternehmens- und Privatkund:innen bieten. So können wir nahe an unseren Kund:innen sein und das Leistungsspektrum der gesamten Gruppe nutzen, um alle Märkte mit den besten Produkten zu versorgen. Die Digitalisierung und das klare Bekenntnis zu den ESG-Grundsätzen sind wesentliche Voraussetzungen für unsere Dienstleistungen. Sie unterstützen uns dabei, unsere Stakeholder hervorragend zu begleiten und eine nachhaltige Zukunft für unsere Kund:innen, unsere Gemeinschaften und unsere Mitarbeiter:innen zu gestalten.

Weitere Informationen: www.hvb.de/kultur
Ansprechpartner für die Medien:
Annemarie Beck,
Mob: +49 170 227 41 40
E-Mail: annemarie.beck@unicredit.de

Folgen Sie uns auf:
www.linkedin.com/company/hypovereinsbank
www.youtube.com/user/hypovereinsbank

HypoVereinsbank
Member of UniCredit

ParTec AG

Die ParTec AG mit Sitz in München ist spezialisiert auf die Entwicklung und Herstellung von modularen Supercomputern und Quantencomputern sowie begleitender Systemsoftware. Ihr Angebot umfasst den Vertrieb zukunftsweisender High Performance Computer (HPC) und Quantencomputer (QC) sowie Beratungs- und Supportdienstleistungen in allen Bereichen der Entwicklung, des Baus und des Betriebs dieser hochentwickelten Systeme. Der Ansatz der dynamischen Modularen System Architektur (dMSA) stellt ein Alleinstellungs- und Erfolgsmerkmal der ParTec AG dar, welches sich ganz besonders auch für die komplexen Anforderungen an massive Rechenleistungen der Künstlichen Intelligenz (KI) bewährt.

In München sind damit absolute europäische Spitzenleistungen beheimatet, mit dem Nationaltheater der weltführende Träger der einzigartigen Kultur der europäischen Oper und ihrer grandiosen Musik, und mit der ParTec AG der Hersteller der maschinellen Träger der digitalen Welt, von KI bis Cloud und Quantum Computing.

Pressekontakt:
Corporate Communications Team
Possartstr. 20
81679 München
Tel.: +49 151 226 75 393
Mail: presse@par-tec.com
www.par-tec.com

Siemens

KUNST IST TEIL DER SIEMENS UNTERNEHMENSKULTUR

Seit über 175 Jahren steht Siemens für Fortschritt und Innovation – eine Vision, die auch die tiefe Verbundenheit des Unternehmens mit Kunst und Kultur prägt. Kunst und Musik sind nicht nur Ausdruck unseres kulturellen Erbes, sondern auch kraftvolle Impulsgeber für gesellschaftliche Entwicklung und Innovation. Aus dieser Überzeugung heraus unterstützt Siemens Kulturinitiativen, um sie allen Teilen der Gesellschaft zugänglich zu machen.

So tritt Siemens als verlässlicher Förderer und Impulsgeber in Erscheinung; in München legt Siemens ein besonderes Augenmerk auf die Partnerschaft mit der Bayerischen Staatsoper. Diese Partnerschaft ist ein lebendiges Beispiel dafür, wie das Unternehmen seine Werte durch die Förderung von Kunst und Kultur in die Praxis umsetzt. Durch die Unterstützung der Hermann-Levi-Akademie des Bayerischen Staatsorchesters trägt Siemens dazu bei, jungen Talenten Entwicklungsplattformen zu bieten sowie den kulturellen Austausch und die Interaktion zu fördern. Eine weitere wichtige Säule des Engagements ist die gemeinsame Realisation innovativer Projekte, die die Grenzen des Möglichen erweitern. Ein Beispiel ist die Mixed-Reality-Anwendung „Sound of Science“, die das Nationaltheater als digitalen akustischen Zwilling abbildet. In einem realitätsgetreuen 3D-Modell lässt sich die Akustik in unterschiedlichsten Orchesteraufstellungen und Saalkonfigurationen virtuell erleben. Musiker, Dirigenten und Intendant können so mit einer VR-Brille Klangwirkungen unabhängig vom realen Ort bereits vor der ersten Probe testen.

Kunst ist für Siemens stets ein Auftrag – sie stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt, inspiriert zum Austausch und treibt die Frage voran, wie wir unsere Welt gestalten. Die Partnerschaft mit der Bayerischen Staatsoper steht für diese Überzeugung: als Förderer, Impulsgeber und Mittler zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Denn im Miteinander von Kultur, Technik und Gemeinschaft entsteht Fortschritt, der berührt, bewegt und verbindet.

Siemens Arts Program
Ein wesentlicher Bestandteil des Förderengagements ist das Siemens Arts Program, das 1987 mit der Absicht ins Leben gerufen wurde, ein eigenes, spezifisches Kulturprogramm zu entwickeln. Das Unternehmen betont damit den besonderen Stellenwert, den es Kunst und Kultur in der Gesellschaft zurechnet. „Kunst und Musik sind immer auch Innovationstreiber. Siemens verleiht daher dieser Form von Kreativität einen besonderen Stellenwert und fördert Kunst und Kultur gezielt neben Wissenschaft, Bildung und Forschung“, sagt Prof. Dr. Stephan Frucht, Künstlerischer Leiter des Siemens Arts Program.

Ansprechpartner für Journalisten:
Elisa Kulzer, Tel.: +49 152 03865077
E-Mail: elisa.kulzer@siemens.com

Fachabteilung Kultur und Sponsoring:
Jens Häußler: Tel.: +49 (174) 1559282
E-Mail: jens.haeussler@siemens.com

Siemens AG
Communications

Folgen Sie uns auf Instagram: instagram.com/siemens_arts

SIEMENS

Süddeutsche Zeitung

Opernfans und Zeitungslesende sind Wahlverwandte. Für die Werte, die auf der Bühne diskutiert, gefordert und gefeiert werden – Toleranz, Liberalität und Unabhängigkeit – brennen sie wohl gleichermaßen. Das Interesse an neuen und aufregenden Perspektiven auf die Welt ist ihnen gemeinsam. Deshalb sind Kunst und Kultur nicht nur elementarer Teil der Berichterstattung der Süddeutschen Zeitung. Der Süddeutsche Verlag unterstützt sie auch aktiv mit Medienpartnerschaften und Kooperationen.
Seit 2003 besteht die Zusammenarbeit mit der Bayerischen Staatsoper, seit 2017 ist die Süddeutsche Zeitung deren offizieller Medienpartner. Bei vielen Veranstaltungen tritt sie Seite an Seite mit der Oper auf, etwa durch Sponsoring von „Open Night“, den U30-Events für Musiktheaterfans unter 30 Jahren. Bei „Oper für alle“, der prominenten kostenlosen Veranstaltungsreihe, tritt die SZ ebenfalls seit vielen Jahren mit Sonderaktionen für die Zuschauerinnen und Zuschauer in Erscheinung.

Die SZ ist die größte überregionale Qualitätstageszeitung Deutschlands, die sich durch meinungsfreudigen und unabhängigen Journalismus auszeichnet. Sie legt Wert auf kritische Köpfe – bei ihren Autorinnen und Autoren, Podcastern und Social-Media-Leuten ebenso wie bei jenen, die ihre Inhalte lesen, hören und sehen.
Die besondere Kommentarvielfalt, Rubriken wie das Streiflicht oder ihre kundigen Kritiken von Premieren oder Konzerten sowie der investigative Journalismus sorgen zudem für die Einzigartigkeit der SZ in der Medienlandschaft. Sie wirkt meinungsbildend, national sowie international, und ist dabei immer auch lokal und regional stark verankert. Und sie wendet sich, wie die Oper, an die Neugierigen, die Wissbegierigen, die mit offenen Augen und Ohren durchs Leben gehen, und die Freude haben an der Bildung von Herz und Hirn – in gedruckter und digitaler Form und unter sz.de.

Van Cleef & Arpels

Die Maison Van Cleef & Arpels freut sich, auch 2026 die Partnerschaft mit dem Bayerischen Staatsballett fortzuführen.

Das Pariser Schmuckhaus Van Cleef & Arpels freut sich, sein kulturelles Engagement im Bereich Tanz und Ballett mit der Förderung des Bayerischen Staatsballetts auch im neunten Jahr weiterzuführen. Durch die Zusammenarbeit mit international renommierten Opernhäusern und Ballettensembles begann die Maison, die Ballettkunst schon vor Jahrzehnten zu fördern. Ballett ist eines der zentralen Themen von Van Cleef & Arpels, da es wie das Haus selbst das Streben nach Exzellenz mit Schönheit und Harmonie verbindet. Darüber hinaus dient Ballett der Maison Van Cleef & Arpels als eine ihrer wichtigsten Quellen der Inspiration. Die ersten der legendären Ballerina-Clips des Hauses wurden in den frühen 1940er Jahren in New York auf Anregung von Louis Arpels – einem großen Ballett- und Opernliebhaber – geschaffen. Diese Kreationen spiegeln tänzerische Posen in Gold und Edelsteinen wider und wurden bald zu wahren Ikonen von Van Cleef & Arpels.

Claude Arpels, ein Neffe von Louis Arpels, verstärkte die Verbindung der Maison mit der Welt des Tanzes weiter, als er den berühmten Choreographen George Balanchine, den Mitbegründer des New York City Ballet, kennenlernte. Ihre gemeinsame Leidenschaft für Edelsteine entwickelte sich zu einer künstlerischen Symbiose, aus welcher Balanchines Ballett *Jewels* entstand, das im April 1967 in New York uraufgeführt wurde.

Das 1906 am Place Vendôme in Paris gegründete Schmuckhaus Van Cleef & Arpels weihte im September 2017 seine erste Dependance in Deutschland auf Münchens Maximilianstraße ein. Als Nachbar der Bayerischen Staatsoper lag der Ausbau des Engagements im Bereich des Balletts nahe und das Pariser Schmuckhaus freut sich, diese Zusammenarbeit weiter zu vertiefen.

Van Cleef & Arpels

Van Cleef & Arpels entstand nach der Heirat von Alfred Van Cleef und Estelle Arpels im Jahr 1895 und wurde 1906 am Place Vendôme 22 in Paris gegründet. Im Laufe der Jahrzehnte begründeten die Exzellenz und die Kreativität der Maison ihren Ruhm in der ganzen Welt. Mit seiner Mischung aus Innovationskraft und Poesie pflegt Van Cleef & Arpels einen höchst charakteristischen Stil, der zahlreiche Ikonen hervorgebracht hat: die Technik des Mystery Set, die Minaudière, das verwandelbare Collier Zip oder das Motiv der Kollektion Alhambra. Die Auswahl der Edelsteine, die Emotionen wecken, und das Savoir-faire seiner Handwerker haben dabei bezaubernde Schmuck- und Uhrenkollektionen erschaffen. Ob inspiriert von der Natur, der Couture, dem Tanz oder imaginären Welten: Die Maison öffnet die Tore zu einem Universum von zeitloser Harmonie und Schönheit.

Van Cleef & Arpels
Maximilianstraße 10
80539 Munich
Germany

Telefon: +49 89 23000720
E-Mail: boutique.munich@vancleefarpels.com
www.vancleefarpels.com

#VCAMunich
@VanCleefArpels

Press Contact:
Magdalena Pavic
Press Relations Germany
M: +49 171 1772131
E-Mail: magdalena.pavic@vancleefarpels.com